Res.
H. sept
64
1

16. Sept. 54.

[1]

R

Hist. Suec.
Carol. XII.

Frodman.
(Naundorf.)

Das Schlos.
Bender

R

Eigentlich

Ausführliche

Zu welcher Zeit Se. Königl. Ma
wischen Action/in der Türckey bey Ben
aus selbigen Landen gangen
lich arrivi

Auch wie Dieselbe von dem Groß=S
und als ein grosser Monarc
r

Sodann/ wie Se. Königl. Majestät
Haupt=Quartier

Sofort/ was die Türckisch= und Ta
Schwedischen Feinde/und deren grosse
lose Stre

Und wie sie Se. Königl. Majest. zu z
ander / rebellisch=und verrätherischer Weise
durch 30000. Tartarn bloquirt / nachdeme / den
cassen/Canonen und Granaten ꝛc. Dieselbe beschoss
in Brand gerathen) in der Reiterade so gar du
haben/und was we
Treulichst beschriebe

FROD
Einem Schwedischen Officier/ der

Strahlsundt/

licher Bericht/

Oder

e Beschreibung/

Majestät zu Schweden/nach der Pulta-
Bender angekommen/und wann Sie wieder
ngen/und in Teutschland glück-
rriviret sind.
s-Sultan höchst-freundlich aufgenommen/
narch, in allen durchgehends/tracti-
ret worden.
stät allda über 5. Jahr residiret/ und Dero
tier etlichemal changiret/
Tartarischen Rebellen (auf Anstifftung der
osse Geld-Summen) vor Verrätherey und gott-
Streiche ausgeübet;
u zweyenmahlen/und zwar 2. Jahr nachein-
eise attaquiret/ und letztens 3. Wochen lang vorher
den 31. Jan. und 1. Febr. st. v. 1713. mit Bomben/ Car-
hossen/biß sie Dero hohe Person (als das Königl. Hauß völlig
r durch ihre grosse Macht/ genommen und weggeführet
s weiter darauf erfolget ist;
eben und an Tag gegeben/

Von

DNUAN, (Naundorf)

der meist überall selbst mit zugegen gewesen.

---

ot/ im Monat Julii 1715.

Vorrede.

WEil man in unterschiedlichen herausgegebenen Reise-Beschreibungen wenig oder gar nichts findet/ was in die 5. Jahre und drüber wegen Sr. Königl. Majest. zu Schweden/ als Dieselbe in der Türckey residirt / vorgegangen/ und auf was Art höchstgedachte Se. Königl. Majest. sich daselbst aufgehalten/ und tractirt worden; So habe nicht manquiren wollen/ sondern dem geneigten Leser/ was ich in meinem Dortseyn selbst gesehen und erfahren habe/ hierdurch treulichst zu notificiren/ zumal da auf Veranlassung etlicher guten Freunde hierzu um so viel weniger Bedencken getragen/ der Hoffnung lebende / es wird dieser Bericht/ welcher curieux und lesenswürdig ist / einen jeden vergnügen; und nach verspürtem Effect, wird man sich um so viel mehr bemühen/ mit dergleichen ferner an Hand zu gehen; Inzwischen verbleibe des geneigten Lesers

Dienstwilligster

FRODNUAN.

Was in der Schwedischen Reise-Beschreibung von Pultawa nach Bender/ und so weiter ꝛc. nachgeblieben/ wird durch Gegenwärtiges erfüllet/ und ausführlich berichtet/ was in die 5. Jahre und drüber/ alldorten Merckwürdiges vorgegangen ist.

DIe Reise-Beschreibung / von Pultawa nach Bender / so in diesem 1715. Jahr herausgegeben worden / ist unvollkommen / und meldet wenig oder gar nichts/ was über die 5. Jahre/ so lange wir uns in der Türckey aufgehalten haben / alldorten Merckwürdiges vorgefallen sey/ irret auch darinnen/ daß Se. Königl. Majestät ungefehr med. Jul. st. v. 1709. bey Bender/ unter Lösung etlicher Canonen/ da es doch über 100. Canon-Schüsse gewesen / so ich selbst damals gezehlet / und grosser Türckischer Music/ aus dortiger Vestung/ jenseit des Niester-Stroms / unter Einholung einer starcken Suite vornehmer Türcken/ arriviret sind/ woselbst ungemeine propre und kostbare Zelter / in specie für Se. Königl. Majestät/ als auch für Dero Generalität/ Hof- und Cantzley-Staat/ wie auch durchgehends für alle dero Leute/ parat und aufgeschlagen gewesen/ darein Sie eingezogen / und auf diesen Platz nicht über 12. oder 14. Tage stehen geblieben. Als nun das Staats-Wesen wiederum etwas in Ordnung allda gebracht war / so wurde auch die noch übrige Milice wiederum auf einen rechten Fuß gesetzet. Dann weilen die annoch übergebliebene Mannschafft aus commandirten Officiers/

von unterschiedlichen Regimentern / bestund / so wurde aus denenselben ein Corpo in Compagnien formiret/und in ein Regiment eingetheilet/und demselben gehörige Officiers vorgestellet / anbey alles also veranstaltet/ daß die Soldaten künfftig ihre ordentliche Verpflegung und Proviant bekommen sollten. Jedoch sind unterschiedliche Officiers ohne Commando geblieben/ weilen viele derselben Charges so beschaffen/ daß man sie bey damaliger wenigen Mannschafft / ihrem Rang gemäß/ nicht accommodiren konnte; Dann es waren etliche Generals/Obristen und Obrist-Lieutenants dem König gefolget/wovon einige blessirt/ inzwischen aber wieder curirt worden. Die Königliche Leib-Trabanten blieben in ihrer vorigen Ordnung/als von welchen nur einige nach der Battaille gemisset wurden / und behielten auch ihre Officiers/ unter denen der König selbsten der Capitain war; Dessen Lieutnants hatten den Rang oder Stelle eines Generals oder Obristen. Es wurde auch die Oeconomie, welche biß dato in ziemlicher Confusion war/ wiederum in Ordnung gebracht. Die Schafferey und Küche bekamen wieder einigen Vorrath/und wurden die Keller mit Bier und Wein versehen. Der König hielte wieder ordentlich Tafel/ daran die Herren Generals und Obristen speiseten. Das Silber-Service war guten Theils salvirt/ und mit dahin gebracht/ dessen sich Ihr. Majestät annoch über der Tafel bedienten. Nebst dieser/wurde auch die Cavallier-Tafel wieder aufgerichtet / deren sich die Herren Officiers zum theil bedienten.

Nachdem man nun auf solche Weise wiederum eingerichtet/und einige Zeit in diesen Lager/jenseit des Stroms/ wie obermeldt/ biß 12. oder 14. Tage zum höchsten/gestanden/hat man vor nöthig erachtet/ eine Veränderung des Lagers vorzunehmen/ weilen dieses/ wegen grosser Hitze/ und des vielen Unraths/ ziemlich beschwerlich zu fallen anfieng/deshalben man von denen Türcken einen andern und commodern Platz verlangte/ welchen sie auch bald ausersehen und angewiesen/ worauf man dann zu Ende des Monats Julii sich über den Niester-Strom/ disseits (verstehe gegen Teutschland zu rechnen) zoge/ und das Lager bey der andern Seiten der Stadt schluge/ welches sowol denen Schweden/ als Türcken/ die zu ihnen handelten/ viel bequemer war/ weilen sie mit der Zufuhr nicht mehr über den Strom/ welcher zuvor zwischen uns und der Stadt war/ gehindert wurden/zumalen/da es an einer Brücken mangelte/ und alles/ entweder auf Schiffen oder Fährden/ deren sie 2. allda hatten/ muste übergebracht werden. Dieser neue Platz war gantz nahe bey der Stadt und Strom/ und zwar zum wenigsten noch zweymal näher/ als der erste/ welcher recht eben und wegen der vielen Maulbeer- und andern Bäume sehr lustig war; allda gebrauchten wir uns erstlich der Zelter/ auch etliche gruben sich in die Erde/ und machten Kammern und Kellers darein/ welches wegen der Hitze sehr comod war. Die Stadt liegt in einer ziemlichen Höhe/ und ist schon vor hundert Jahren unter dem Namen Bender bekandt gewesen/ obwohlen einige Geogra-

gra-

graphi solche mit dem Namen Tekin bezeichnet. Die gantze umliegende Landschafft nennet sich von dieser Stadt. Die Gassen der Stadt seynd meistens eng / und waren bey unserer Ankunfft sehr unflätig und irregulair, nachdeme aber / als wir eine Zeitlang allda gestanden / mit viereckigtem Holtzwerck / dicht aneinander / durch und durch gepohlet oder gebrücket / und meistens andere und schönere Häuser gebauet / und alles ziemlich / auch an dem Wall herum verbessert worden: Der Ort ist mittelmässiger Grösse / brauchen wenigsten zur völligen Besatzung (wann es recht vor feindlichen Anfällen besetzt werden sollen) 30000. Mann / liegen aber nicht mehr / als ordinair 6. oder 8000. Mann darinnen / worunter diejenigen / so bürgerliche Nahrung treiben / mit gerechnet sind. Die Vorstadt auf der Mittags-Seite ist ziemlich groß / und wird noch immer vergrössert; Die Abend-Seite aber ist nicht allzugroß / allda lagen ordinair nach dem Warnitzer Sturm die Königliche Trabanten im Quartier. Die Mitternächtige Vorstadt aber / ist meistens von Lipkanern, welche die Türckische Religion haben / bewohnet; Es wohnen auch etliche Moltuaner mit unter dieser mitternächtigen Vorstadt / ist von ziemlicher Grösse / und hat allezeit / vor dem Warnitzer Sturm / der Cosackische Feld-Herr mit seinen Cosacken allda im Quartier gestanden / wie auch viel Polacken ꝛc. Nach dem Warnitzer Sturm aber / als wir wieder aus der Gefangenschafft entkommen / hat der commadirende General en chef, Herr Baron von Sparr / wie

auch der Herr General Baron von Zulich / samt andern vielen Staabs-Officiers / biß zu unserm Aufbruch allda gestanden.

Die Griechen und Armenianer haben ihre ordentliche GOttes-Häuser in der Mittags-Vorstadt / und die Juden eine Sinagog; die Türcken aber haben ihre Kirchen oder Mochees sowohl in der Stadt / als auch in beyden Vorstädten. Sie haben bey unserm Dortseyn über zehen neue Kirchen / worunter eine grosse und gewiß recht propre, so mitten in der Stadt stehet / gebauet / welche sie alle Tage fleissig frequentiren. Als wir uns nun in dem oberwehnten andern Lager ziemlich eingerichtet hatten / wurden in der Vestung Bender / auf Erlaubniß des Bassa / alle Thore und Pforten mit Schwedischen Soldaten besetzet / und zwar bey jeglichem Thor oder Pforten zwey Soldaten mit ihrem Gewehr: Solche waren deßhalber dahin postiret / daß keine Schweden / wer sie auch wären / ohne Frey-Zettel hinein gelassen würden / ausser dem durffte keiner hinein / bekam auch keiner einen Frey-Zettel / er muste dann eine zulängliche Ursache haben / etwas Nothwendiges einzukauffen / oder sonsten was Wichtiges allda zu verrichten. Dieses dauerte eine geraume Zeit / daß unsere Leute die Thore besetzt hielten / und geschahe deshalber / damit nicht etwann ein Unheil zwischen den Unserigen und denen Janitscharen vorgehen möchte; Nachdem aber / als unsere Leute mit denen Türcken ziemlich bekandt waren / und einmal wohl verstunden / wurden die Wachten wiederum eingezogen. Inmitt

mittelst / weil wir nicht wissen kunten / wenn wir wieder marchiren möchten / bauete sich fast ein jeder allda ein Hauß / und richtete sich in seiner Oeconomie so ein / als ob er allda eine geraume Zeit wohnen wollte / so auch würcklich geschehen / und fällt mir bey dieser Bauung eine artige Begebenheit ein: Es war nemlich ein gewisser / sonst praver Herr / und vortrefflicher Architecteur, dieser wollte auch der letzte nicht seyn / bauete sich derowegen auch ein Hauß / und zwar so künstlich / daß sich jederman darüber verwundern muste / indeme / als es gantz fertig war / und er darein einziehen wollte / es ihm selbst wunderlich vorkam / weil es gantz stockfinster darinnen war; Als er aber solches untersuchete / und den Haupt-Fehler fande / nemlich / daß nicht ein eintzig Loch darinn gelassen worden / wo ein Fenster hätte können eingesetzet werden / so machte er ein viereckigt Noth-Loch in seine Stuben-Thür / und setzte ein Fenster darein / davon hat er auch nicht sonderlich viel Licht übrig; (dann die meisten Häuser allda waren wegen der Sommer-Hitze also gebauet / daß man erstlich tief einen Platz in der Erden ausgräbet / alsdann kömmt das Dach aussen auf der Erden liegend / zu stehen / und müssen die Giebel-Wände zum Licht gebrauchet werden / wodurch man Licht haben / und die Fenster dahin einsetzen kan) Seine Giebel-Wände nun waren mit Mauerwerck gantz fest gemacht / daß er nicht so leicht / oder ohne sonderlichen Schaden / ein Fenster darein bringen können / deßwegen machte er ein Fenster durch die Stuben-Thür. En fin, es war ein

rech

rechter ordentlicher Keller / und behielte das Præ für allen andern / weil nicht ein eintziger auf die Façon gebauet hatte. Welche grosse Unkosten aufwenden wollten / baueten sich Häuser ausser der Erde / etliche von puren Stein / und etliche von Holtz / deren sehr viel waren. Nach der Zeit aber bauete obberührter Herr Architecteur ein ander Hauß / und zwar besser / als das erste / allda hatte er zwey grosse Fenster / an statt eines kleinen / darein bringen lassen / er spielte das Prævenire / ehe und bevor er das Holtzwerck zum gantzen Fundament, so zu erst seyn sollte / aufrichtete / so stunden zwey grosse Löcher / als zwey weite Thüren formirt / schon halb fertig: Ich fragte ihn dahero / ob er zwey Thüren darein nebeneinander machen lassen wollte / lachte er / und sagte: Nein / ich will die Fenster zuerst aufrichten / damit ich sie nicht wieder vergesse / als mir vormals begegnet / was ich vormals zu wenig Licht gehabt / will ich durch die jetzigen Fenster wieder ersetzen. Als nun dieses Hauß fertig war / so konnte man ein mercklich es Licht gegen dem / das im vorigen Hauß war / spühren.

Ungeachtet die meisten auf den Winter eingerichtet waren / so hatte man doch immer gute Hoffnung / noch diesen Herbst aus der Türckey zu kommen / massen Se. Königl. Majestät beständig in ihrem Gezelt / ob es schon ziemlich kalt war / sich aufhielten / und nicht die geringste Mine machten / ein Hauß oder Wohnung bauen zu lassen / worinnen Sie sich wegen der kalten Zeit bergen könnten. Als es lange genug gedauert /

und Sie noch keine Resolution gefasset hatten/ ob es schon sehr kalt war/ um allda zu bleiben oder nicht; So trugen die Türcken deßfalls Vorsorge für Se. Königl. Majestät/ verfügten demnach die Anstalt/ in möglichster Geschwindigkeit/ dergleichen Wohnung aufzubauen/ worinnen Ihr. Majestät vor der Kälte und anderm Ungemach bewahret seyn könnten. Sie schafften bald alle nöthige Requisita hierzu an/ und fuhren im Werck mit solchem Eyfer fort/ daß es innerhalb 3. Wochen zum völligen Stand kam.

Dieser Ort war ringsumher mit den schönsten und grösten (roth/ schwartz und weissen Frucht-tragenden) Maulbeer-Bäumen umgeben/ wobey auch Aepffel- Birn- und andere Bäume stunden/ welche destomehrere Anmuthigkeit (zumal in Sommers-Zeit) dem Ort gaben; Das Königl. Zimmer war eines theils gegen den Mittag/ andern theils gegen Abend gerichtet/ und mit roth-angestrichenen Stacketen besetzt/ daß man nicht sogleich an dasselbe annahen kunnte; herumwarts hatten die Königliche Generals und andere Officiers ihre Quartire; diese so wohl/ als das gantze Königl. Schwedische Lager/ wurden von etlichen tausend Janitscharen bedeckt/ die zur Guarde dieneten: Se. Königliche Majestät beschenckten die Arbeiter ermeldten Gebäues mit 500. species Ducaten: In sothaner Wohnung residirten Se. Königliche Majestät nachmahls bey zwey Jahr lang/ biß endlichen einsmahl das Wasser dergestalt sich ergoß und anwuchs/ also/ daß die völlige Überschwemmung vor Augen war/ und sich

vor dar hinweg zu begeben/ die Nothwendigkeit erforderte.

Man zoge sich folgbar/ ohngefehr eine viertel Stund/ längs dem Niester-Strom hinauf/ Mitternacht-wärts/ nach dem Dorff Warniza; (welches Dorff beynahe in gedachter Weite/ nemlich nur eine viertel Stund/ auch von der Vestung entfernet war) allwo Se. Königl. Majest. oberhalb den Niester/ auf der Ebene des Bergs/ vor dem gedachten Dorff/ Dero Gezelt haben aufschlagen lassen; Die Königl. Cantzley und Hof-Staat/ wie auch die Militair-Bediente/ nebst andern/ wurden in das Dorff/ bey alldasigen Moldauern/ einquartiret. Sr. Königl. Majest. liesse der Groß-Sultan/ diß Orts/ wie vorhin/ zu Dero Tafel/ auch sonsten alles/ frey herbey schaffen.

Nunmehro warteten Se. Königl. Majest ab/ was Dero Extraordinair-Envoye zu Constantinopel mit der Porte abhandeln/ und wie selbiger expedirt werden würde/ ob man nemlich in allem denjenigen würde nachkommen/ was versprochen worden.

Mittlerweil hatten die Feinde Sr. Königl. Majest/ beym Groß-Vezier/ dem Tartar-Cham und deren Anhang/ durch grosse Geld-Summen/ und in andere Wege/ es dahin gebracht/ daß des Groß-Sultans zu Ihro Königl. Majest. von Schweden wol-geneigtes Vorhaben gehemmet und verhindert wurde.

Da nun dieses Se. Maj. der König in Schweden wahrgenommen/ entschlossen Sie sich/ aus diesen Landen weg zu begeben/ wozu sie denn auch die

An-

Anſtalten verfügten/ und Befehl ertheilten/ in der Moldau und Wallachey/ auch in der Tartarey/ die benöthigten Pferde für Sie einzukauffen; welches/ so bald es der Groß-Vezier/ der Tartar-Cham und deren Anhang innen worden / haben ſie es den Moſcowittern uñ andern Feinden des Königs von Schweden entdecket / auch beſonders nachdrückliche Offerten hinzugefüget; worauf dieſe jenen eiligſt Briefe zugeſchickt / und für die gethanen Offerten inſonderheit den Danck abgeſtattet/ mithin verſicherende/ daß/ wegen verſprochenen Lieferung des Königs von Schweden/ in dero Hände/ an den beſtimmten Ort und Stelle/ zum Recompens bereits 2. Millionen Thaler abgeſchicket wären/ die ſie ſollten durch etliche Compagnien Lipkaner/ (damit dieſes Geld nicht denen Schweden zu theil würde) abholen/ und in Sicherheit bringen laſſen: Von denen gedachten Briefen aber/ wurden einige durch die Schwediſche Wallachen aufgefangen/ und Ihr. Maj. dem König förderlichſt überbracht; Dieſe Wallachen hätten beynahe auch die Wägen ſamt dem Geld überkommen / dafern die Lipkaner/ zur Einholung derſelben / nur einen halben Tag ſpäter hinkommen wären.

Dieſer aufgefangenen Briefe/ und daraus erſehener vorſeyender Verrätereyen wegen / entſchloſſen ſich Se. Majeſt der König von Schweden eines Andern/ daß/ nemlich die vorgehabte Abreiſe noch in etwas ruckſtellig ſeyn laſſen/ und weitern Erfolg abwarten wollten An die Officiers/ welche zu Einkauffung der Pferde abgeſchickt geweſen/ ergienge der Befehl/ ſie ſollten ſich mit ſolchen

Einkauffen nicht übereilen/ immassen was Anders obhanden wäre. (Diese aber hatten allbereits über 900. Stücke angekaufft/ und annoch wenige hundert zu ihre Anzahl nöthig.)

Denen Türcken / so auf diese Abreise also sehr passeten / verursachte es Nachdencken/ daß solche so lange Verzug litte; liessen endlich Ihr. Majest. befragen / warum Sie dieselbe nicht fortsetzten? Bekamen aber hierauf einen kurtzen Bescheid: Wie es nemlich Ihr. Maj noch nicht gelegen sey/ diese anzutretten; sie hätten hiernach nicht zu fragen/ noch darum besorgt zu seyn; wann Ihr. Maj. die erwartende Pferde haben würden / wollten Sie sehen was zu thun rc.

Nach diesem fande sich der Bassa in Bender/ auf Ordre des Groß-Vezier und Tartar-Chams/ bey Ihr Maj. dem König von Schweden selbsten ein/ liesse sich zwar vorhero anmelden/ und suchte Audientz/ die er auch erlangte Dessen Vortrag war / wie daß er vom Groß-Vezier Befehl hätte/ Se. Königl. Majest. von dar hinweg zu bringen/ und zu begleiten. Es wäre ein Solches dem Groß-Sultan/ als ob der würckliche Aufbruch geschehen/ schon bedeutet; der Groß-Vezier/ wie auch der Tartar-Cham/ würden in die gröste Ungnade bey dem Türckischen Kayser verfallen / wofern sie sich weiters saumselig hierinn bezeigten. Ihr. Königl. Majetz. sagte hierauf: Warum sie so gottlose/ lügenhaffte Leute wären/ ihren grossen Kayser dergestalt mit Unwarheit hinters Licht zu führen; wann sie dannenhero/ als Lügnere und Betrügere/ ihrem Verdienst nach abgestrafft würden/ hätten sie sich

die

die Schuld selbst beyzumessen. Der Bassa fiele hierauf Sr. Majestät zu Füssen/ und gienge gantz bestürtzt von Deroselben hinweg.

Den folgenden dritten Tag darauf/ (als Vormittags) kamen 2. fürnehme von dem Vezier abgeschickte Bassen abermahlen in Bender an/ mit Commission/ daß/ so der König in Schweden noch nicht weg wäre/ und sich nicht fortmachen wollte/ man Ihn mit Gewalt wegtreiben sollte; diese giengen Nachmittags mit solchen ihrem Befehl/ (zwar auf vorheriges Anmelden/ und bekommener Erlaubnis) zu Ihr. Majestät/ allda sie folgender gar harten Frag-Worte sich vernehmen liessen: Ob Se. Majest. von diesem Ort hinweg wollten/ oder nicht? Se. Maj. liessen hierob gantz keine Furcht oder Schrecken verspühren/ sagten aber im Eyfer also: Heyda domus, Köpökler, das ist auf teutsch: Gehet ihr Schweine und Hunde. Ich/ als ein Christlicher König/ werde mit nichten mich für euren groben Droh-Worten fürchten/ noch dafür erschrecken; wanns mir gefällt/ werde ich schon gehen/ packet euch nur fort/ weil ihr Zeit habt/ 2c.

Die 2. Bassen stissen/ nach ihrer groben Weiß/ noch diese Worte von sich: Wann der König sich nicht fortmachte/ wollten sie Ihm samt seinen Zelt/ und alles in den Niester hinab werffen; Se. Königl. Majestät begegneten ihnen wieder mit diesen Worten: Probirts ihr Verräther und Betrüger/ hier bin ich: Trotz! greiffet mich an; Sie aber giengen wieder nach Bender zurück.

Mittlerweil erhielten Se. Königl. Majest. aus

Bender von denen Janitscharen Nachricht/ was massen die um Bender und aufm Berg stehende Spahi/ (so Edelleute und bey 20000. Mann Cavallerie starck wären/ und die/ Jahr-aus/ Jahr-ein/ in Winter- und Sommer-Zeit/ zu Bedeckung Sr. Königl. Maj. zwar gegen Empfang einer gar ansehnlichen Summa Gelds/ allda stehen müssen/ aber dessen fast müde werden wollten) vom Bassa Befehl hätten/ Se. Königl. Majestät/ nebst Dero Zubehörigen/ furieux zu attaquiren/ uñ alles nieder zu machen: Worgegen aber der Janitscharen-Aga/ die Capitains/ und sämtliche Janitscharen in Bender / (denen dieses Vorhaben wissend war) sich starck in die Sache melirten / denen Spahis ins Gesicht sagend: Wofern sie/ Spahi/ die geringste Mine machen würden / etwas dißfalls in der That zu unternehmen / sollte keines deren Gebeine überbleiben; sie wollten dieselbe mit dem schweren Geschütz aus der Vestung / und in dem Felde mit Säbeln/ gäntzlich vertilgen; sie wollten auch in allen andern Vestungen solche Verordnung thun/ daß überall/ wo sie durch passiren müsten/ verfolgt würden; über diß setzten gedachte Janitscharen/ um die Schweden herum (zu dero Beschützung) starcke Wachten/ solchergestalt ihr Dessein destobesser zu beobachten: All dieses kunte der Bassa denen Janitscharen nicht verwehren / durffte es auch nicht thun/ wofern er nicht in Leib- und Lebens-Gefahr deßhalb gerathen wollte. Der Bassa aber/ welcher auf Ordre des Veziers/ nachdem er von den Feinden mit Geld bestochen worden / gethan/ Seine

Kö-

Königliche Majestät und Dero Leute / durch ermeldte Spahis niedermachen zu lassen / muste sich drey Tage nacheinander / nebst bey sich habenden mit Geld an sich erkaufften Janitscharen / die Jhn in dieser Noth bedecken / und vor die aussenseyenden Schützen sollten / in seinem Schlosse halten / massen es der meiste Theil mit denen Schweden hielte / welche / wenn sie in des Bassa Residence oder Schloß hätten eindringen können / sie ihn / samt seinen bey sich habenden Janitscharen / würden masacriret haben.

Seine Königliche Majestät von Schweden forderten hierauf zu Sich in das Haupt-Quartier Dero Officiers und übrige Soldatesca / (und dieses in der Stille) Sie liessen vorhero in der Stadt Bender / so viel Pulver und Bley / als zu bekommen gewesen / aufkauffen / und zu Sich heraus bringen; Die gantze Nacht durch wurden Kugeln gegossen; Uberdiß brachten die Janitscharen / vors Geld / in der Nacht-Zeit / gantze Säcke mit Pulver / auch schon gegossene Kugeln mit Patronen / ins Schwedische Lager heraus: Solches alles kame dem Bassa in Bender / und dem Bassa deren Spahis in Erfahrung; worüber sie also erschracken / daß sie sich nicht ferner getrauet / etwas Widriges gegen Seine Königliche Majestät vorzunehmen / sondern machten sich mit denen Jhrigen über Halß und Kopff aus dem Staub / ohnerwartend / daß sie hierzu Ordre erhielten / und wurden die Janitscharen dadurch wieder besänfftiget / daß

der Bassa in Bender auch wieder sicher seyn konnte.

Nachdeme nun auch Jhro Königliche Majestät von Schweden erfahren hatten / wie eine geraume Zeit-lang Dero Hohe Correspondenz mit dem Groß-Sultan / auch mit Dero Extraordinair-Envoye zu Constantinopel / durch viele Verrähtereyen und Sperrungen der Passagen / vom bösen Gesindel / dergestalt unterbrochen worden / daß einige Briefe weder hin noch her zurecht kommen können; Als fertigten Seine Königliche Majestät / an den Groß-Sultan und an Jhren gedachten Extraordinair Envoye / acht Couriers / durch verschiedene Wege / zugleich ab / von denen endlich zwey / so den Weg durch Teutschland / und sofort nach der Türckey auf Constantinopel genommen / glücklich durch / und an destinirten Ort angekommen sind: Durch diese / und derselben überbrachte Briefe / hatte der Groß-Sultan (als er eben zur Kirche gangen) alles passirte zu vernehmen: Mithin wurde sowohl der Vezier / als auch etliche Bassen / (die mit unter der Decke lagen /) in specie der Tartar-Cham / zur Verantwortung gezogen / theils davon mit der Schärffe abgestrafft / einige strangulirt / und andere in die Miserie nach denen Jnsuln verwiesen worden.

Der Sultan fertigte bald an Seine Königliche Majestät von Schweden nach Bender einen Bassa / als Ambassadeur ab / welcher des Groß-Sultans eigenhändig-auf Pergament mit gül-

denen

denen Buchstaben geschriebenen Brief/ auf einen roth-sammeten Küssen tragend/ von Bender aus/ nach dem Königlichen Hauß zugehend/ unter Lösung vieler Stücke/ als einen besonderen Schatz/ mit gröster Reverence/ unter Begleitung aller vornehmsten zugegen-gewesenen Türcken/ (so alle mit sonderbahrem Habit/ als sonst nicht geschehen/ bekleidet gewesen) überbrachte/ und an Seine Königliche Majestät mit vielen Ceremonien/ auf beyde Knie niederfallend/ in gröster Submission überreichte/ auch etliche wenige Worte hinzufügte; anbey folgende Præsente ablegte/ als: Einen Köcher/ samt Pfitsch-Pfeilen/ mit kostbahren Juwelen besetzt/ im Wehrt von hundert tausend Thaler; Dann propre Pistolen und einen Säbel von funfftzig tausend Thaler; Ferner einen rothen Sack mit Ducaten/ und was deme anhängig: Worgegen Seine Königliche Majestät diesen Abgesandten mit einem grossen grünen Beltz/ von schönsten Zobeln durchaus gefüttert/ in dreysig tausend Thaler wehrt/ und mit einem sehr raren Pferd/ dessen Zeug auf Türckische Manier von Gold und Edelgesteinen gezieret/ beschenckten; Den gedachten grünen Zobel-Beltz liessen Seine Königliche Majestät dem vermeldten Ambassadeur umgeben/ der also bekleidet mit Freuden wieder nach Bender zugienge.

Weilen die obgemeldte Interessenten des bösen wider Seine Königliche Majestät vorgehabten Desseins/ eine geraume Zeit/ die Königliche

Tafel/ so Ihro Königlichen Majestät von dem Groß-Sultan verordnet gewesen/ weiters nicht versehen/ sondern das hierzu Angeschaffte für sich behalten; haben Seine Königliche Majestät dieselbe magnifiquer, als vorhin war/ auf eigene Kosten/ angerichtet/ und continuiret/ auch darzu eine Cavalier-Tafel für Dero sämtliche Officiers bestellen lassen/ welche auch hernach/ auf des Sultans neuere Ordre/ mit dessen Speesen/ wieder fortgesetzet worden. Was sonsten der Innhalt des erst-erwähnten vom Sultan selbst-geschriebenen Briefes gewesen/ war nicht zu erfahren/ doch kunnte man aus Seiner Königlichen Majestät hierob vermerckten besondern hohen Vergnügungs-Minen/ abnehmen/ daß es etwas Angenehmes müsse gewesen seyn.

Die gute Harmonie, zwischen Seiner Königlichen Majestät von Schweden/ und dem Groß-Sultan/ wurden so mehrers dardurch bekräfftiget/ da von letzt-gedachtem (der/ sonder Zweiffel/ die rechte Gewißheit Seiner Königlichen Majestät Vorhabens aufs beste gewust) ein Stallmeister mit drey hundert kostbaren Pferden/ nach Bender an Ihro Königliche Majestät von Schweden abgeschickt worden; welche Pferde dann einig und allein für Seine Königliche Majestät destinirt gewesen/ sintemal sie extra schön waren/ und meist aus Arabischen bestunden/ so wenigst auf zwey Millionen Thaler/ oder ⅔. Stück an Wehrt geachtet wurden. Es hat

aber

aber der Groß-Vezier / als sie vorher ihme zugekommen / heimlich für sich die besten herausgezogen / und die Zahl mit schlechtern ersetzt; deßgleichen auch der gemeldte Türckische Stallmeister gethan: Ferner hat der Tartar-Cham mit dem Bassa in Bender / die übrig noch taugliche ausgesucht / zu sich genommen / und ebenmässig mit schlechtern verwechselt / diese liessen sie sechs biß acht Tage ausruhen / vorgebende / daß sie / auf so weiter Reise / gar sehr abgemattet wären.

Seine Königliche Majestät aber erfuhren bald den gespielten Betrug; Als nun der Türckische Stallmeister durch dem Marschall des Bassa in Bender / die Königliche Audienz sich ausbitten liesse / und solche erhielte / überreichte er forderist an Seine Königliche Majestät einen abermaligen vom Groß-Sultan selbst / auf Pergament / mit Gold geschriebenen Brief / auf einem roth-sammeten Küssen; folgbar præsentirte er die Pferde / unter denen etliche gewesen / so Doll-Füsse gehabt / und kaum stehen können / einige stunden nur auf zwey Beinen / andere waren so gar elend / daß / wann man sie fortbringen wollen / auf Wägen hätten müssen geführet werden; was noch etlicher massen gut war / liessen Seine Majestät an Dero Officiers / so gleich bey der Uberreichung / austheilen / die übrige allzu krumm und lahme alsobald todtschiessen / und todtstechen.

Diese Affaire notificirten Seine Königliche Majestät ohnverweilt / durch etliche Courriers /

dem Groß-Sultan nach Constantinopel/ und zwar/ weilen durch den Groß-Vezier/ dem Tartar-Cham und ihrigem Anhang/ abermal die Passagen nach Constantinopel zu Wasser und Land also gesperret/ daß nichts hin-noch her kommen können; haben Seine Königliche Majestät Majestät gleichwohl 6. Couriers zugleich an Groß-Sultan abgehen lassen/ der eine diesen/ der andere einen andern Weg/ und sofort die übrige diejenige Routen nehmen musten/ wie sie angewiesen wurden/ damit wenigst einer von ihnen glücklich durchkommen möchte/ wie bey zweyen also erfolget ist/ nemlich bey denenjenigen/ so über Teutschland die Tour nach Constantinopel genommen: Durch diese/ vermittels der überkommenen guten Addresse/ (dann noch manche heimlich gut-Schwedisch-Gesinnte Türcken sich hervor gethan) kamen die Königlich-Schwedischen Briefe dem Groß-Sultan richtig zu eigenen Händen/ und wurde allda die Sach so an- und aufgenommen/ daß der Schwedische Extraordinair-Envoye mit den Seinigen/ und was für gut Schwedisch gehalten worden/ durch verleumderische Anstifftungen/ in die sogenannte Sieben-Thürne zu Constantinopel ehe bevor gekommen/ selbige sogleich wieder heraus auf freyen Fuß gestellet; Dagegen auf des Sultans Befehl die Moscowiter an deren Stelle dahin gebracht/ und verwahrlich genommen wurden; Der Vezier/ Tartar-Cham und gedachter Türckischer Stallmeister/ musten ingleichen nachdrückliche Straffe erfahren.

Damit

Damit aber Seine Majestät der König in Schweden / desto mehrere Satisfaction überkäme / ward nochmahlen ein anderer Bassa mit kostbaren Pferden an Ihro Majestät abgefertiget / nebst einem abermaligen vom Groß-Sultan eigenhändig geschriebenen Brief / dessen Innhalt nur hauptsächlich (so viel man davon erfahren können / nebst denen besondern Complimenten / ohngefehr in folgenden bestanden: Seine Königliche Majestät von Schweden / solle vollkommene Macht und Gewalt haben / den Tartar-Cham / den Bassa in Bender / und allen übrigen / von Bender an / biß nach Constantinopel / rings herum-seyenden / Dero Befehle / nach Belieben zu ertheilen / und soll Se. Majest. von jedem also hoch respectiret werden / als ob der Groß-Sultan selbst zugegen wäre / und die Befehle ergehen lassen; Erst-erwöhnter Tartar-Cham und die übrige Bassen / sollten alle Ordres von Seiner Königlichen Majestät selbst einholen / und denenselben gehorsamst nachkommen: Eben dergleichen Sultanischer Befehl / ward auch allen den andern Türckischen Vasallen zu theil / mit scharffen Bedrohen / daß / so sie denen Schwedischen Ordren im geringsten zuwider handelten / sie von Seiner Königlichen Majestät nach Dero Hohen Selbst-Gefallen sollten bestraffet werden / nicht weniger in des Groß-Sultans höchste Ungnad verfallen. Es wurde nachmals / eine geraume Zeit diesem Sultanischen Befehl ziemlich accurat nachgelebet / mithin giengen die Ordonanzien

des

des Tartar-Chams und übriger vornehmer Türcken / stetig bey Ihrer Königlichen Majestät ab- und zu; Es geschahe über diß durchgehends / sowohl von denen aufm Lande in der Moldau und Wallachey / als auch bey Bender / für Seine Königliche Majestät / Dero Officiers und andere / alle gute Verpflegung; und wurde an Fleisch / Brod und auch übrigen Lebens-Mitteln der Vorrath zur gnüge beygeschafft.

Als immittelst es kalt zu werden begunte / entschlossen sich Seine Königliche Majestät / nach Dero eigenen Wohlgefallen / an demjenigen Ort / wo Dero Zelt gestanden / für Sich ein Hauß bauen zu lassen / wormit man innerhalb vierzehen Tagen Zeit / zu der Fertigung gelangte; Es wurde dieses achtzehen biß zwantzig Klafftern in die Länge / und acht biß neun in die Breite; ein Stockwerck hoch; in allen auf Türckische Manier eingerichtet; eine sehr dicke Mauer; dann auch ein grosses mit Schindeln bedecktes Dach / auf beyden Seiten desselben waren Gänge von Altanen / auf welchen die Trompeter Morgends und Abends zum Gebet bliessen / und zwar geschahe solches auf der Abend-Seite: Die andere / als Morgen-Seite / dienete zu dem Prospect, weit gegen Morgen sehen zu können. In diesem Hauß waren sechs Zimmer / im ersten Theil / Mittagwärts / der Eingang / oder ein Vorzimmer gegen Abend zu; das andere nebenan gegen den Morgen / worinnen der Herr Hof-Marschall von Duben / mit denen vornehmsten Offciers speiseten; so-

fort

fort gieng man wieder durch ein gegen Abend an der Mittags-Seite gelegenes Vor-Zimmer / in das dritte Gemach/wo auf beyden Seiten (gegen Morgen und Abend nemlich) Fenster stunden: In diesem Gemach speiseten täglich zweymal die übrigen Officiers; von diesem kam man in den Königl. Trabanten-Saal/ welcher grösser/ oder wenigstens so groß/ als das erste Vorzimmer / und das genannte dritte Zimmer gewesen / da auf der Morgen- und Abend-Seite (beederseits) 3. Fenster waren / von solcher Grösse und Weite / daß man wohl mit einen kleinen Futer-Heu durchpassiren können: Es waren sothane Fenster mit den schönsten Venetianischen Gläsern versehen. In diesem grossen Zimmer verrichtete man jedesmal (an Sonn- und Fest-Tägen / auch wochentlich) den Gottesdienst; durchgehends war dieser Saal mit feinen grünen Laacken ausspaliret. Fünfftens/ folgte ein Vor-Zimmer zum Eingang in das Königliche Haupt-Zimmer/ so gleichergestalt auf die bedeutete Art ausmeubliret war / alsdann war Seiner Königl. Majestät Wohn- und Schlaff-Zimmer / so am Ende gegen Mitternacht zu rechnen/den Anfang nahme. In gedachtes Königl. Zimmer gienge auf der Abend-Seite eine Thür ein; ober diesem war noch ein Stockwerck Mitternacht-wärts mehr gebauet/so für ein Sommer- und Lust-Hauß gebraucht wurde/dann man allda den Prospect von Mitternacht / Morgen und Abend/ nach Wunsch geniessen kunnte: Auf der Morgen-Seite befand sich die Königl Cantzley/ welche in der Länge fast dem Königl. Hause gleich/

auch

auch mit schönen Zimern versehen war/und sehr di-cker Mauer/ darzu grosse und weite Fenster hatte. Vom Königl. Hauß gleich über/stunde des Herrn Baron und Obristen von Grothusens auch wohl-gebautes Hauß/so mit schönen Zimmern gezieret ge-wesen. Auf der Mittag-Seite des Königl. Hauses/ war der Marstall; von dem Königl. Hauß an/stun-den Coy-Hütten/ oder klein-und artige Häuser/ halb in-halb ausser der Erden/ erstlich für die Offi-ciers/ dann für die Unter-Officiers und Gemeine. Es waren alle diese Wohnungen recht propor-tionirlich eingerichtet/daß/in verschiedenen Gassen eingetheilet/die Squadrons uñ Bataillons vonein-ander unterschieden waren. Der Officiers Woh-nungen waren auswendig wol bedeckt/hatten glä-serne Fenster/ die äussern Wände waren weiß an-gestrichen/ wie auch also die andern/ nur mit den Unterschied/ daß/ statt gläserner/ lederne Fenster (auf Türckische Manier) in ihren Zimmern hatten. Zu Ende/Mittag-wärts gegen Abend zu/aller die-ser Wohnungen war eine sehr grosse Corp de Guarde, mit einem tiefen Graben umgeben/ so fürm Anlauff Versicherung that. Dieses gantze Werck nennten die Türcken (und insgemein auch alle Leut) das kleine oder neue Bender. In-und ausser dem Dorff wurden von den Türcken sehr vie-le Caffée-Häuser angeleget. Von der Corp de Guarde an/ stunden auf zwey Reyhen Türckische Kauf-Buden/ wobey das Ein-und Verkauffen gut von statten gienge. S. K. M. v. Schwed. stan-den zwar iñittelst/gedachter massen in bester Ver-ständniß mit dem Groß-Sultan/ wie man aus

ver-

verschiedenen Umständen bemercken kunte; aber es manquirten gleichwol in meisten wichtigen Dingen die Türckischen Promessen/ indeme die Moscali und Popolsky immerzu/ durch unbeschreiblich grosse Geld-Summen/ das D.ssein Sr. Königl. Majest. von Schweden und des Türckischen Kaysers/ bey dem Groß-Vezier/ Muffti und denen Grossen überschwemmeten/ also/ daß der Groß-Sultan offt auch selbst in gar grosser Lebens-Gefahr gewesen.

Demnach haben sich Se. Königl. Majestät abermal resolviret/ ohnfehlbar/ noch in diesem Herbst/ aus diesen Landen Sich hinweg zu begeben; schickten demnach wiederum 2. Regiments-Officiers nach der Tartarey/ Moldau und Wallachey/ nach nöthig-habenden Pferden ab/ selbige einzukauffen. Dieses erneuerte Vorhaben/ hatten die untreue Türcken schon wiederum ausgekundschafftet/ folgbar denen Moscali und Papolski Nachricht darvon gegeben; die Antwort/ erhaschten auch wiederum die Schwedis. Wallachen/ so auf der Gräntze sehr vigilant gestanden: solche Antwort befande man des folgenden Innhalts: Daß denen untreuen Türcken/ von Schwedischer Gegen-Parthey/ nochmalen grosse Summa Gelds versprochen worden/ wann sie/ ihrer Offerte gemäß/ aufm March des Königes/ samt seinigen Leuten/ an deme in Schreiben bestimmten Ort und Stelle (allwo sie fleissig aufpassen wolten) sie in ihre Hände liefern würden: Es wäre darum das Geld durch eine starcke Convoy schon würcklich ab- und ihnen zugeschickt.

 Se. Kö-

Se. Königl. Majest. liessen/ auf sothane Nachrichs Erhaltung/ gleich auch wieder die Ordre an diejenige/ so Befehl zum Pferd-Einkauff hatten/ ergehen/ daß sie damit/ bis auf fernern Befehl/ innen halten solten; sie aber/ für ihre Person/ solte der eine nach Orhbey/ der andere nach Jassy zu denẽ Troupen/ sich inzwischen verfügen; so auch geschehen.

Da nun der Bassa den wieder-eingestellten Ernst Sr. Majest. zu Dero Reiß abnehmen muste/ kam ihm solches fremd vor; berichtete es dem alten Hahn/ der dann durch dem Bassa aus Bender Se. Königl. Majest. abermal befragen liesse/ was die Ursach/ daß es mit Dero Abreiß immer also saumselig daher gehe; alles Nöthige hätten sie ja ihrerseits schon dazu veranstaltet/ auch eine starcke Convoye beygeschafft. Se. Majest. der König stellte sich wiederum an/ daß Sie noch nicht alle Pferde beysammen hätten/ die ehmalige Antwort wiederholend/ daß Sie nicht eher abgehen würden/ bis es Ihnen besser gelegen wäre/ wolten auch vorhero vom Sultan Antwort auf Dero Briefe abwarten: diese Antwort überbrachte der Bassa dem Tartar-Hahn/ und letzterer/ liesse dieselbe auch dem Groß-Vezier wiederum wissen: Darauf/ aller Orten und Enden/ weit und breit/ zu Wasser und Land/ (auf des Veziers Ordre) die Passagen noch mehrers besetzt wurden/ also/ daß gar kein Mensch durchkommen kunte/ eben so wenig die Briefe/ welche Se Königl. Majest. dem Sultan/ oder dieser jenem zuschreiben würde. Es hat endlichen der Groß-Vezier nicht nachgelassen/ bis er es in Constantinopel so weit gebracht/ daß der

Mosc o-

Moscowitische Ambassadeur/ samt den Seinigen/ aus denen Sieben-Thürnen-Gefängniß frey-und loß gestellet/ dargegen der Schwedische Extraordinar-Envoye/ samt seinen Leuten/ gefänglich hinein gesetzt worden.

Bald darauf/ nemlich Sonntags den 11. Jan. st. v. 1713/ liesse der Cham bis 30000. Tartarn im Dorff Warniza einrucken; Se. Königl. Majest. hatten (durch eingezogene Kundschafften) hievon Vorbewust/ beorderten also/ etliche Stunden vorhero/ daß alle Dero Leut/ hohe und niedere/ ihre Quartier verlassen/ und in Ihr Königlichen Majest. Haupt-Quartier sich einfinden solten; welches auch geschehen.

Die Tartarn commandirte des Tartar-Chams ältester Sohn: Diese stelleten alsobald andern Tags/ als Montags den 12 Januarii, Wachten rund-herum aus: jenseit des Niester-Stroms hatten (zur Nacht-Zeit) Wach-Feuer um niemanden echappiren zu lassen/ und zu verwehren/ daß denen Schweden keine Lebens-Mittel zukommen möchten.

Dienstags/den 13. Jan. ritten Se. Königl. Majest. selbst/mit 12. Personen/nah an Warniza mitten durch die Tartarn/welche wie Orgel-Pfeiffen/ gantz dicht aneinander gestellt waren/ und zwar auf allen Seiten; sie rührten sich aber nicht/ sondern sahen zu/ wie Se. Königl. Majest. mit Dero kleinen Suite/ die Tartarische Schaar recognoscireten; wo sie/ die Tartarn/ allzudick und Hauffenweis stunden/ da ritten Se. Majest. öffters gerad auf sie zu/ als ob sie/ mit ihren vermeldten wenigen

C 2 Leuten/

Leuten/ dieselbe durchreitten wolten. Die Tartarn/ theils aus Furcht oder Respect/ theilten sich jederzeit von einander/ und machten Platz zum Durchreitten; Eben diesen Tag brachte ein Tartar eine Parthey Ochsen/ nach dem Schwedis. Hof zutreibend; die Tartarn hätten diesen/ samt seinen Ochsen hinweg genommen/ wann nicht eine ausgeschickte Schwedische Parthey ihn soutenirt hätte. Dieser Tartar gabe vorhero bey Zeiten den Schweden Nachricht/ daß er mit selbigen Ochsen kommen würde/ wofür er ein gutes Stück Geld erhielte/ wurde aber nachmals sehr übel tractiret/ denn/ da er wieder zu den Seinigen gekommen/ haben sie ihm Hände und Füsse gebunden/ und jämmerlich zerschlagen.

Mittwochs/ den 14. Jan. musten die Schwedische Leut/ so nahe beym Königl. Haupt-Quartier gestanden/ gar in dasselbige einrucken; es wurden auch/ sowol aus der Königlichen Kellerey/ als von denen Marquetentern/ die Fässer mit Geträncke nach vermeldtem Haupt-Quartier gebracht/ und solches geschah unter Bedeckung etlicher Schwedischen Commandirten/ weil die Tartarn immer näher zurucketen. Unter andern war Sr. Königl. Majestät Leib-Medicus, Herr Doctor, Samuel von Schraggenstierna/ auch noch in seinem Quartier/ welches er zwar ungern verließ/ weil es ihm wegen des schönen Platzes und vielen Gebäuden sehr comod war/ doch muste er solches nolens volens quittiren/ und die Tartarn in selbiges einziehen lassen/ welche ihm dann so geschwind übern Hals kamen/ daß er in Eil viele kostbare Sachen und

Medi-

Medicamenten / worunter 2. grosse küpfferne Flaschen / jede von 20. Maaß / mit annehmlich-schmeckender Purganz waren / stehen lassen muste; Als er nun das Quartier geräumet / und im Begriff war nach dem Königl. Haupt-Quartier zu gehen / begegnete ihm ein Tartarischer Morsa, oder Obrister / mit welchen er schon lange Zeit bekandt gewesen / und seinen Sohn ehemals an einer gefährlichen Kranckheit curiret / diesen Morsa warnete er / und sagte ihm / daß er zwey grosse Flaschen mit Purgance, nebst andern vielen Sachen / in der Eil habe müssen stehen lassen / und bath ihn / solches seinen Leuten zu sagen / daß sie ja nicht davon trincken möchten / sie würden sonsten des Todes seyn: Dieser Morsa lachete darüber / und danckte ihm vor gute Nachricht. Dieser Tartarische Morsa, welcher wol wuste / daß der Königl. Leib-Medicus ein serieuser Mann war / und ihm gewiß nicht vexirete / warnete dahero seine Leute / und zwar dergestalt / daß wann sie in einem Quartier zwey küpfferne Flaschen finden / sie ja nicht aus selbigen trincken solten / sie müsten sonsten des Todes seyn; Dem allen ungeachtet / vergassen sie es nicht allein / sondern sie æstimirten vielmehr gar nicht / das / was ihr Morsa zu ihnen gesprochen / sondern / so bald sie die Flaschen / nebst andern schönen Sachen / bey ihrem Einzug allda gefunden / und den schönen Geruch / nebst dem unvergleichlichen Geschmack dessen / vor sehr gut befunden / truncken sie bona Fide über die 200. einander feliciter zu / und nahm ein jeder eine gute Dosis zu sich / alsdann gieng bald darauf das Canoniren im Leib bey ihnen an; ehe aber das Geschütz loß gieng /

kratzeten sie vor unaussprechlichen Schmertzen/mit ihren Händen in die gefrorne Erde/und zwar so arg/ daß die meisten nicht alleine die Nägel von Fingern weg gekratzt/ ja so gar die gantzen Glieder derer Finger aus äusserster Desperation zerschleiffet und zerrissen / daß es ein groß Elend anzusehen gewesen: etliche von diesen Zech-Brüdern/ haben alalles von ihren Leibern gerissen / und in solchem Grimm die Haut vom Leibe nicht allein ketzerlich gezerret / ja so gar bis in ihr Gedärm hinein gantz unbarmhertzig und unbesonnen gegriffen / und das Eingeweide heraus gezogen. En fin, es sind ihrer über zwey hundert gezehlet worden / die von diesen unvergleichlichen Tranck übermässig getruncken / so gantz elendiglich davon gestorben sind / und sich zu Tode gehustet haben.

Eine Zeitlang darnach/als wir in deren Türcken Hände gerathen / und in der Stadt gefangen lagen/ begegnete dieser Morsa dem Königl. Leib-Medico, (dann die meisten / so bey guten Türcken gefangen lagen / durfften spatzieren gehen / wohin sie wolten / doch aber nebst einem mit ihm gehenden Janitschaaren/so acht auf sie geben muste) grüssete ihn/ gar freundlich/ und erzehlte ihm / daß er seinen Leuten zwar befohlen / nicht aus denen 2. grossen küpffernen Flaschen zu trincken / sie würden sonst des Todes seyn/ sie dem ohngeachtet aber dennoch tapffer davon getruncken / und also seiner treuen Warnung nicht geglaubet hätten / es wäre ihnen aber sehr übel bekommen. Dieser Morsa sagte weiter / es ist ihnen gar recht geschehen / weil sie meine Worte nicht besser æstimiret haben / ich betaure/

fuhr

fuhr er fort/ nur zwey redliche prave Officiers/welche sich auch von die andern mit anführen lassen/ mit zu trincken/ weiter sagt er / es sind noch etliche unter ihnen miserable kranck davon/ welche vorgeben / daß sie nur ein klein/ klein wenig davon gekostet / und itzo weder leben noch sterben können/ er der Morsa glaubte auch schwerlich/ daß ein eintziger davon kommen würde / es sey dann / daß der Herr Leib-Medicus ihnen zu Hülffe käme / welches er auch alsobalden that / und præparirte in der Eil eine Medicin, welche sie brauchen musten/ wodurch sie auch endlich nach und nach sich wiederum gebessert / und wieder restituiret worden. Diese curiösen und vernaschten Brüder / werden gewiß eine Weile daran gedencken/ und ihre stumpffen Nasen nicht mehr so tieff in der Christen ihre Krüge und Flaschen hängen. Zwey von denen / so bald sie Besserung auf die empfangene Medicin spühreten/ verehrten ihm einen propern Sebel / und ein gut Tartarisches Pferd für seine gehabte Mühe und Wohlmeynung.

Donnerstags / den 15. Jan. kamen etliche Janitscharen/ bey Abend-Zeit / in der Stille/ mit Feigen / Brod / Toback und Brandtwein ꝛc. ins Schwedische Haupt-Quartier / so sie um gute Zahlung verkauffeten/ und viel Geld löseten.

Freytags/ den 16. Jan. gaben 4. Janitschaaren denen Schweden in demselbigen Haupt-Quartier an die Hand / daß ihrer eine Parthey / um Glock 2. Nachmittags / beym ersten Weinberg der Stadt gerad über / sich antreffen lassen solte; sie Janitscharen / würden mit 15. Ochsen vorbey

 passiren/

passiren / diese solten sie ihnen nur abnehmen / und heimlich dafür das Geld bezahlen: solches ward bester massen ausgeführet / und ins Werck gestellet.

Sonnabend / den 17. Jan. stelleten sich etliche Janitscharen bey ihren Leuten an / als ob sie / mit etlichen Wägen / nach Jassi zu führen; welches sie aber auch sogleich denen Schweden wissen liessen / wo und wie sie / mit einer Parthey / ihnen begegnen solten / nemlichen um Mittags-Zeit / hinter den Weinbergen / allwo sie die Wägen / mit samt darauf seyenden Waaren / ihnen abnehmen / und dafür geben möchten / was sie selbst wolten: Auch dieses gienge wol von statten / ungeachtet etliche 1000. Tartarn / ein- und ander Seits / daran hinderlich sich erweisen wolten; es durfften sich aber selbe nicht allzuweit wagen / daß man sie mit Carabinern erreichen könte. Die Schweden brachten also Alles aufs beste in Salvo in das Königl. Magazin ein / so nemlich bestunde in etlich 1000. Patronen / vielem Brod / Reiß / Saltz / Hirsch / Nüsse / Rosin / etc.

Sonntags / den 18. Jan. patrolirten die Tartarn starck / in die Creutz und Queer / rund herum / ob welche zu attrapiren wären / so denen Schweden was zuzubringen sucheten; traffen einen redlichen Janitscharen / der mit einem Sack voll Lebens-Mittel nach dem Schwedischen Haupt-Quartier zu wolte / an; diesem nahmen sie alles ab / und schickten ihn nach der Stadt zum Bassa / welcher ihm vorerst die Füsse dergestalt zerschlagen lassen / daß sie gleich grossen Menschen-

schen-Köpffen aufgelauffen / nachdem liesse er ihn in ein sehr tieffes Gefängniß setzen / und gebunden auf die blosse Erden legen / wo weder Sonn noch Mond hinscheinen kunte.

Montags / den 19. Jan. wurden / bey Nacht-Zeit / etliche Fäßlein mit Brandtwein / durch Türcken und Juden / ins Königliche Schwedische Haupt-Quartier eingebracht. Es war sonsten alles voll auf / daß man nicht Ursach hatte / um Vivres bedacht zu seyn.

Dienstags / den 20. Jan. um Mitternacht wurden wider allerhand Victualien durch die Janitscharen eingebracht / daß man also mit deme bereits habenden Vorrath / wol 6. Wochen lang / hätte ausdauren können.

Mittwochs / den 21. Jan. ritten wider 3. Schwedische Partheyen aus / eine von 30. und 2. andere / jede von 50. Mann / um die erste zu souteniren; sie brachten 40. Stuck Ochsen ein / so die Janitscharen an einen Orth hintern Weinbergen gestellet / wofür ihnen das Geld schon gezehlet war; Die Tartarn aber / als sie vernommen / daß also viel Schweden ausgerücket / marchirten 10000. starck aus / der Schweden Dessein zu observiren: Als sie nun diese sahen die Ochsen mit sich führen / machten sie Mine / als ob sie einen Anfall thun / und ihnen die Ochsen abnehmen wolten / da sie aber der Schweden Pistole und Carabiner erblickten / zogen die Tartarn die Nasen / (so gar nicht gerne Pulver riechen) wieder davon ab; mithin kamen die

Schweden / samt denen Ochsen glücklich in das Haupt-Quartier ein.

Donnerstags / den 22. Januarii / stellten die Tartarn ihre Posten gantz nah gegen die Schweden ihrige / und zwar also nah / daß sie miteinander sprechen kunten / wo Schwedischer-Seits 2. Mann mit ihrem Gewehr auf dem Posten stunden / waren dagegen 30. Tartarn ausgestellet / so nur einander / ohne Beleidigung / ansahen.

Freytags / den 23. Januarii / nahmen die Tartarn etliche der Schwedischen Knechte hinweg / so ihnen zu nah gekommen ; die sie aber bald wieder heraus geben musten / dann ein Commando von 30. Mann mit Gewehr dagegen in ihr Lager geschickt wurde / solche mit Gewalt weg zu nehmen / wo sie sie nicht in Güte heraus geben wollten ; es geschahe aber die Verabfolgung.

Samstags / den 24 Jan. kam ein Frantzösischer Kauffmann von Adrianopel im Schwedischen Haupt-Quartier an / welcher ehedessen viele Verkehrungen an diesem Hof bey Bender gehabt ; dieser wuste von dem seither passirten nicht das Geringste / hatte auch / weder zu Adrianopel noch unterwegs etwas davon vernommen / als nur erst etliche Meilen von Bender / was ihme die Moldauer gesagt hatten.

Sonntags / den 25. Jan. Ein Janitschar kame auch mit Briefen von Adrianopel an / welcher ebenmässig berichtete / daß man nichts von hie-

sigen

sigen Allarm gehöret / oder etwas davon wüste.

Montags / den 26. Jan. Die Schweden brachten wiederum 15. Stück Ochsen ein / die sie mit List / von denen Janitscharen überkommen.

Dienstag / den 27. Jan. Brachten etliche Tartarn viele Brandwein in Rinds-Blasen / auch Feigen / Nüsse / Brod und dergleichen / aus der Stadt / zu uns heraus.

Mittwoch / den 28 Jan. Se. Königl. Majest. schickten eine Parthey von 32. Mann aus / um einen Wagen mit Vivres / so die Türcken verschafft / einzuholen; es verfolgten aber 6000. Tartarn die ermeldte 32. Mann: Die Tartarn waren / der Meynung / (wie sie vorgaben /) daß Se. Majestät unter ihnen wären / und die Flucht nehmen wollten; Se. Majestät aber befanden sich in Dero Königlichen Hauß / und schickten alsobald einen Succurs zu Pferd und Fuß / denen erstern zu; welche den obgedachten Wagen mit Vivres glücklich einbrachten.

Donnerstag / den 29. Jan. gienge nichts besonders vor.

Freytag / den 30. Jan. Die Tartarn zogen sich alle aus Warniza / und ihren andern Quartieren / und umgaben / das Königliche Haupt-Quartier / wo sie / den gantzen Tag über / stehen blieben: Selbigen Vormittag / kame der Marschall des Bassa von Bender zum Herren Obristen Baron von Grotthusen heraus (diesen hiessen die Türcken nicht anders / als den Schwedischen Vezier /) verlangte / daß ihm bey Seiner Königl. Majest. Audientz verschafft würde; Er bekame aber zur Antwort:

Wanns

Wanns einem Vortrag zu einigen Accommodement beträfe/wäre es umsonst/dann Se. Majestät bey der gefasten Resolution blieben / daß Sie von dergleichen nichts hören wollten. Des Abends/ kamen wieder etliche Capitains; diese wurden nicht ein-oder vorgelassen / weniger angehört; wie man nach der Zeit erfahren/ hätten diese anzeigen sollen/ daß Morgen gewiß die Attaque geschehen würde; wenn sodann die Janitscharen den Angriff thäten/ sollten Ih. Majest. samt Ihren Leuten / nur zu ihnen gerad überkommen / sie wollten hernach selbst wider die Tartarn streiten: Es wurde aber diesem kein Glaub beygemessen. In der Nacht / fertigte man jedoch unserseits ein Trenchement/ von Holtz/ Wägen 2c. rund um das Königl. Haupt-Quartier; man gebrauchte hiezu die Cosackische Coyhuten/ so längs dem Niester hinunter gestanden.

Samstag / den 31. Januar. Ruckte die gantze Tartarische Schaar/unter Anführung ihrer Morsa/ gegen unser gefertigtes Trenchement / umgaben dasselbe/ etwan drey oder vier Schritt weit davon; waren als ein dicker Wald anzusehen. Um Glock 10. Vormittags / folgten 2000. Lipkaner mit gutem / mehrist mit doppelten Gewehr versehen. Zur Mittags-Zeit erschienen etliche 1000. Türcken zu Pferd; bald darauf auch etliche 1000. Janitscharen zu Fuß / aus Bender; diese stellten sich in Ordnung / als ob sie gleich attaquiren wollten. Nun ware man Schwedischer Seits in bester Bereitschafft / und wollte den Anfall abwarten. Hiebey ist nachdencklich / daß / da es mitten im Winter war / sich einsmals jähling das kalte in

Frühlings-Wetter veränderte; und liessen sich/ grad Sr. Königl. Majest. Wohn-Zimmer über/ (so gegen Mitternacht zu lag) 3. schöne Regen-Bogen/ einer ob dem andern/ sehen; worüber die Türcken und Tartarn sehr erstaunden / so/ daß ihnen damals der Muth entfiele / die Schweden zu attaquiren/sagten: GOTT habe ein Zeichen über die Schweden gemacht / sie dörfften sie heute nicht angreiffen / würden sonst verliehren und geschlagen/ thaten also keinen ernstlichen Angriff. Nach der Zeit aber ehe sie abmarschirten / thaten sie an das Königliche Hauß 27. Canon-Schüsse / wodurch sie an denen Balcken gewaltige Risse machten; die ersten zwey / waren so hefftig / daß gleichsam Himmel und Erde davon krachte; man gewohnte dieselbige hernach / daß sie nicht mehr geachtet wurden: Wie denn auch / da die gedachte 27. Canonschüsse geschehen / und vollbracht / sich niemand von den Belagerten rührte: Se. Königliche Majestät selbst/ ritten/ unter währendem und nach dem Canoniren / mit etlichen Generals-Personen/ im Trenchement herum/denen Türcken und Tartarn recht unter die Augen: Sr Majest. riefen die Janitscharen zu/ und sprachen /, wir unsers theils attaquiren nicht / der Bassa mag anfangen/ was er will rc. Vom ersten erwähnten Canoniren wurde ein Lieutenant blessirt / und ein Dragoner erschossen. Darauf giengen die Türcken und Tartarn auseinander / und führten ihre Canonen wiederum nach Bender zu. Nachdeme dieses vorbey/ lobeten und preiseten die Schweden insgesamt den GOtt Israel / daß Er sie / vor der

Gewalt

Gewalt ihrer Feinde/ also gnädiglich bewahret hat.

Sonntags/ den 1. Februarii/ in aller Früh/ kamen die Tartarn wiederum heraus/ an unser pro formâ gemachtes Trenchement an/ besetzten die Helffte gegen Abend/ gantz aber die Mitternächtig- und Morgen-Seite; ein Stück Weges vom Schwedischen Retrenchement lagerte sich der Tartar-Cham und der Bassa von Bender/ postirten sich oberhalb denen Weinbergen. Die Benderische Janitscharen kamen auch herbey; imgleichen etliche 20000. Mann aus denen Vestungen Ackermann und Ismael/ mit vollem Gewehr und klingenden Spiel/ und zwar auf Befehl des Bassa/ dann er denen Benderischen Janitscharen nicht trauen kunte: Die gemeldte/ brachten über 2000. kleine rothe/ blaue/ gelbe und weisse Fähnlein mit sich/ und rangirten sich Mittag-wärts/ die Helffte aber davon gegen Abend/ nah an das Trenchement an; ferner kamen herbey etliche tausend Mann Reuterey/ und so fort die sämtlich Türckische Lipkaner; so gar auch die Moldauer-Christen/ zogen mit vollem Gewehr wider uns. Wann man auf unsern Dach-Altanen stunde/ kunte man die Vielheit der Feinde lang nicht übersehen. Auf der Abend-Seite/ vom Königlichen Haupt-Quartier gerad über/ nach Jassi zu/ ward auf einem Hügel eine sehr grosse Blut-Fahne ausgesteckt/ zum Zeichen/ daß sie Feinde/ die Schweden biß auf den letzten Bluts-Tropffen verfolgen wollten: Man kunnte auch unserseit durch Perspective genau beobachten/ wie die Feinde halbe Cartaunen/ Feuer-Mörser/ Granaten und Cartetschen/ mit zubehörigen

rigen Pulver &c. von Bender heraus brachten; des letztern zwar ein mehrers nicht / als was sie/ nöthig zu haben erachteten / dann sie besorgten / die Schweden möchten einen Ausfall wagen / auf sie hitzig loß gehen / sich ihrer Artillerie bemächtigen/ und sie damit gar verjagen / oder auch / wenn sie Pulver genug hätten/sie aus der Vestung Bender vertreiben.

Da Se. Kön. Majest. selbst augenscheinlich Alles dieses wahrnahmen: liessen Sie denen Feinden zu mehrern Verdruß / Ihre Trompeter und Pauckers auf dem Dach des Altan tretten / zum Sturm blasen / und das Heer der Feinde auffordern; da aber die Schwedische Officiers / die ihnen auch und besonders ihrem König obschwebende Gefahr / immer mehrers erblickten / beynebens von denen bekannten überlauffenden Benderischen Türcken erfahren musten / wie von Türckischer Seite gäntzlich beschlossen / alle Schweden/ dafern sie in der Halstarrigkeit verharreten / zu massacriren / hingegen / wann Seine Königl. Majest. mit den Ihrigen / zu die Janitscharen bey Zeiten übergiengen / Sie gewiß conservirt / auch / an Ort und Stelle / wo selbst Sie hin verlangeten / sicher convoyret werden würden; dem Bassa wollten die Janitscharen den Kopff abschlagen / und die Tartarn sämtlich fortjagen &c. Auf Vernehmen dieses / giengen etliche von denen Schwedischen Officiern / im Nahmen der andern/ zu Ih. Königl. Majestät / stellten Deroselben die grosse Gefahr/ worinn sie stünden/ vor; Sie wollten zwar gern und willigst/ für Ih. Königl. Majest.

und

und dem Vatterland/ Leib und Leben/ auch den letzten Bluts-Tropffen (gleich sie/ vermög ihres geschwohrnen theuren Eyds/ darzu verpflichtet) aufopffern; aber/ es wolle sie bedüncken/ ihr geleisteter Eyd wäre daher nicht zu appliren/ ja vielmehr unverantwortlich/ da cooperiren sollten/ Jhro Majestät in weitere höchste Gefahr zu stürtzen rc. Jmgleichen that die Geistlichkeit das ihrige: Jh. Majestät zu Füssen zu fallen/ bate Dieselbe flehentlich/ daß doch die Hand voll armer unschuldiger Leute/ (die jederzeit in allen Actionen sich treulichst erwiesen/ und ihre Schuldigkeit in Obacht genommen) allergnädigst betrachten/ und derselben (die sonst von denen Rebellen und Unglaubigen elendiglich umkommen würden) Sich erbarmen wollten rc. Seine Majestät zogen hierauf die bey sich gehabte Briefe hervor/ wiese ihnen dieselbe/ sagend: Da sehet/ wie wir verrathen/ und verkaufft seyen; Wir wissen schon/ was Wir thun; wäre es zu ändern/ sollte es wol geschehen; allein/ es ist besser/ gewaltsamer-weis überwunden als schelmischer und verrätherischer Weise gefangen zu seyn;

Als nun die sämtliche Ministers und Officiers/ nebst der Geistlichkeit/ solche Briefe gesehen/ und daraus Sr. Königl. Majestät höchst-gültige Raison abgenommen/ bedachten sie sich eines Andern/ sagende: Solcher gestallt ist es billig/ daß wir miteinander/ welche treue und beständige Blut-Zeugen Christi/ auch treue Dienere Unsers allergnädigsten Königs seyn wollen/ willig und gerne folgen/ mit Eurer Königl. Majestät zu leben und zu sterben rc.

Unter-

Unterdessen muste man doch inne werden / wie ihrer viele / aus Verzweifflung und Bangigkeit für den vor Augen schwebenden Todt ausriessen / zu denen Tartarn und Türcken überlieffen / und in deren Schutz sich begaben; Die Officiers und andere so weg gelauffen und meynendig worden / bestunden in nachfolgenden Sorten / als 1. Obrist-Lieutenant / welcher nachdem wieder desertirt und von der Religion abgegangen / etliche Rittmeisters und Capitains / etliche Lieutn. ein Königlicher Trabant / etliche Hof- und Civil-Bediente / worunter ein Auditeur / welche alle als Meynendige zun Rebellen aus Bangigkeit übergelauffē / verliessen also schändlich ihren König und gantze Suitte / ohnerachtet allergnädigst befohlen war / wer aufm Posto stünde / und sehen würde / daß einer seiner Cameraden oder Officier / so es auch ein General wäre / zu den Feinden überlieffe / der sollte auf solchen Feuer geben / und ihm todt schiessen: Doch (wie gedacht) lehrte die Erfahrung / daß das Uberlauffen nicht unterbliebe; biß endlich / da die Anzahl der Uberlauffere allzu starck werden wollte / Se. Königl. Majestät nochmals / im Königlichen Trabanten-Saal / folgenden Vortrag thun liessen: Seine Königliche Majestät versichere alle und jede / vom Grösten biß zum Geringsten / daß / welche mit Sr. Königl. Majest. noch 1. Stunde / oder zum höchsten 2. beständig aushalten und nicht desertiren würden / ein jeder mit besonderer Königlicher Gnade würcklich angesehen werden solten; Die Meynendigen und Schelmen aber / so zu denen Feinden übergiengen / solten nimmermehr vor Ihr Angesicht kommen.

Es wurde anbey durch den Herrn General Horth / als welcher im Nahmen Sr. Königl. Maj. eben den Vortrag thate / anbey vorgestellet / daß die Türcken uns schwerlich angreiffen würden / sondern / durch ihre grosse Macht / uns nur zaghafft zu machen sucheten / ob wir uns ihnen gutwillig ergeben wollten: Auf dieses betrate man wenig mehr Uberläuffere / oder Desertirer.

Ehe und bevor das gemeldte Desertiren über Hand nahm / kamen etliche Capitains von den Türcken zu uns / welche bey Ihro Königl. Majestät Audienz suchten / in der Meynung / Se. Königl. Majest. zur Ubergab zu bereden; aber der Befehl war jedesmal / sie abzuweisen / und nicht vor die Augen Sr. Majest. kommen zu lassen.

Seine Majestät liessen hierauf zum andernmal Sturm blasen / und die Feinde auffordern; worüber die Feinde noch mehrern Verdruß hatten / und / auf ihre Sprach / sagten: Man bedencke doch / der Gauer (das ist / ihrer Meynung nach / der Unglaubige) bietet uns noch Trutz / fordert uns auf / ob er gleich unsere Macht vor Augen siehet / gegen welche zu rechnen er nichts ist / doch will er sich nicht fürchten; ist auch dieses jemal in der Welt gesehen oder erhöret worden?

Inzwischen so wurde die Haltung des Gottes-Dienstes durch Herrn Professor Würffeln bey uns noch fortgesetzet; einsmahls aber die Andacht gestöret / von denen starcken Anfällen der Tartarn / auf unsere noch wenige Fourage für die übrig habende Pferde; da die Leut / bey halb angehörter Predigt / davon liessen / um den Einbruch

bruch der Tartarn zu hintertreiben / wie sie dann auch offtermahl zurück getrieben wurden.

Se. Königl. Majest. liessen drittes- als letztesmal / zu dem Sturm-Zeichen / die Trompeter und Paucker auf den Altan dapffer hören: Die Türcken schossen gegen diese / aber zu hoch / thaten ihnen also keinen Schaden.

Gleich darauf / weil die Tartarn in des Herrn Cantzley-Raths Hauß über der Brücke / unserige dahin postirte Leute angegriffen / und selbige überwältiget; hat man alsobald / durch eine dahin gesandte Parthey / ihnen sothane Leut wieder abgetrieben / und auf Befehl Ihro Majestät / das Hauß im Brandt gesteckt: Es wurde auch befohlen / daß jeder sein Pferd todt stechen sollte; auch die im Marstall übrige Königliche Pferde wurden gleicher gestalt wegen Mangel der Fourage todt gemacht / ausser etliche / worunter der so genandte Brand-Klepper / auf welchen in allen Actionen der Hochseel. König Carl der XI. desgleichen auch Se. Königl. Majest. Carl XII. öffters in Actionen gewesen / wurde zu jedermanns Verwunderung / nicht mit troffen / oder getödtet / sondern ist wiederum mit denen aus Orient gekommenen Trouppen glücklich heraus bracht worden / deswegen die remarcable Geschicht darauf erfolget / und zwar derjenige Troup / unter welchen das Pferd mit sonderlicher Acht geführet ward / ist eine Stunde von Nürnb. den 10. Febr. st. n. zu stehen kommen / als nun dieser so genannte Brand-Klepper etlichen gezeiget worden / ist er nicht allein alsobald der gantzen Stadt Nürnberg / sondern

auch den gantzen Gezirck oder umliegenden Oertern selbiger Stadt/kund gemacht worden / dahero eine ungemeine Menge Volcks hoch und niedrig / sich nach dem curiösen Königl. alten Leib-Pferd hinaus begeben / welches denn die meisten mit ihren Händen berühret / dadurch nicht allein anzuzeigen/ daß sie das Pferd liebten/ sondern vielmehr sagen könten/daß sie des Hochseel. Königs Carl XI. Leib-und Actions-Pferd gesehen und angegriffen hätten/und dieses alles war noch nicht genug / als nun etliche Leute nacher Hauß gekommen/ und mit besondern Freuden erzehlet / daß sie des Hochseel. Königs Leib-Pferd gesehen und angegriffen / und als der so genandte Schweden-Wirth / sonst Aenden-Wirth genannt/ Nahmens Herr Reinmann / solches hörte / daß das Pferd noch lebte/ welches er wol 1000. mahl vor etliche 20. Jahren gesehen / (massen er als Lieutenant selbiger Zeit / in Se. Königl. Majest. Carl XI. Dienste gestanden / auch seinen Abschied als ein honnetter Officier empfangen) vergaß darüber vor unbeschreiblicher Freude seine s. v. Schue anzuziehen / und lief in der grösten Geschwindigkeit in seinen Pantoffeln / eine gute halbe Meilwegs/ nach dem Pferde oder so genanneen Brand-Klepper zu/ als er allda gleichsam in vollen Rennen ankommen/ und das Pferd zu sehen bekam / solches auch alsobald erkante/ daß es noch würcklich das Pferd war/ aus sonderlichen Liebes-Eyfer und Hochachtung / weil der Hochseel. König darauf mehrentheils geritten/warff er sich für dem Pferd nieder und küsset ihm die 4. Füsse / er hätte auch gerne aus Liebe und für Freuden / ein Stück von

selbigen

selbigen ausgebissen / wann es ihm ohne Schaden hätte geschehen können / nachdem schlug ers mit seinen Händen / gleichsam / als einen alten lieben Cammeraden den er lange Zeit nicht gesehen 2c. Dieser Herr Reinmann / ist wie gemeldt / vor 22. Jahren als Lieutenant aus denen Schwedischen Diensten nacher Hause gekommen / er ist noch ein hurtiger Mann / an Courage mangelts ihm fürwahr auch nicht / massen ers gnugsam in meinen Dortseyn / durch etliche Proben erwiesen; Weil er nun ein besonderer Schweden-Freund / stets gewesen / und noch ist / so darf kein Officier von feindlicher Seiten / (wer er auch sey) bey ihm sich solches mercken lassen / so ferne er von ihm wol und gut / will accommodiret werden; saget er es denn vielleicht aus Unbewust / oder vielmehr mit Fleiß / ihm Tort damit zu thun / so bekommt er an statt guten Wein oder Bier / verdorbenen Eßig / und dabey das / was seine liebe Frau darein machet / zu trincken / welches offt ärger / als von Ratzen und Katzen / mit Respect zu gedencken / schmecket / und am Geruch noch viel ärger; murret der Gast darwider / und fraget noch viel / was das vor ein Geträncks ist / antwortet er ihm darauf gar bald: mein Freund / euch gehört fürwar nichts bessers / wolt ihr damit nicht zu frieden seyn / und noch viel Wesens machen / so wird man euch den Weg gewiß so weisen / daß ihr solchen nimmermehr in mein Hauß wieder finden sollet 2c. Dergleichen hat er an vielen erwiesen / auch noch letztens bey unserm Vorbey-March / hat er es noch an 3. gewissen Schwedischen Contraparten wahr gemachet / welche ihm um ersterwehnter Umstände wegen / mit schnöden

Worten begegnet / und zwar deshalber / weil er ein so grosser Freund der Schweden ist; Er hat ihnen aber die Thür dergestalt im Moment so gezeiget / daß der eine von diesen dreyen GOtt gedancket / daß ihm seine Haut und Knochen nicht ebener massen so zerstümpelt worden / als es seinen andern zweyen Cameraden geschehen. Dieser vielermeldte Hr. Reinmann / hat gewiß solche Hardiesse, daß er nach vielen schlimmen Kerln nichts fraget / weil es ihm gleich viel gilt / ob er mit einen / oder mit 4. oder 5. und mehr Action haben soll. Es ist auch nicht zu vergessen / zu berichten / daß wer in sein Zimmer eingehet / alsobalden / gleichsam / als von etlichen Sonnen angestrahlet wird / und bekommt / wann man sich umschauet / auf lincker Hand in dem Zimmer / das Königl. Schwedische Wappen groß / darbey starck verguldt / samt vielen Schwedischen Kriegs-Instrumenten / als Degen / Partisanen / Spisse / Piquen / Carabiners und Pistolen 2c. in der schönsten Ordnung Kreutz weiß eingetheilet / zu sehen / worbey auf beeden Seiten Heer-Paucken und was dem anhängig / zur Auszierung beygesetzet sind; über solchem allen / stehet ein grosser vollkommener schöner Löwe / mitten auf dem Gewehr stehend: durch diesen Löwen / sagt er / hätte er schon viel erfahren / und zwar / so offt der Löwe von Mitternacht über seine Feinde ergrimmete / und Er sie schlüge / so brüllete dieser Löwe sehr starck vorhero / und zwar so / daß sein gantzes Hauß darvon erschütterte / welches gewiß wunderns würdig sey. Unter andern hat er bey ermeldten seinen Kriegs-Instrumenten

menten eine alte Feld-Hacke gehabt / welche ihm ehemals ein guter Freund (seine Armatur dadurch zu vermehren) verehret hätte; als aber einsmal der Löwe sehr starck gebrüllet / wären die Kriegs-Instrumenta auch rege worden / und hätten die Feld-Hacke herab geschmissen / daß er sich deswegen sehr darüber entsetzet / weil er nicht gewust / was das bedeuten soll; als er aber solche Begebenheit etlichen seiner Freunde erzehlet / und die Hacke gezeiget / wäre einer darunter gewesen / so diese Hacke wol gekennet / daß es eine Moscowitische Feld-Hacke gewesen / welche er aber alsbald genommen / und an einen besondern Ort geschmissen / und also dadurch seine Armatur wieder in Ruhe gebracht hätte rc. Was oben wegen des Pferdes oder Brand-Klöppers von ihm gedacht worden / ist gewiß / und in Præsence vieler Leute geschehen rc. Dieses Pferd ist sofort hieher nach Stralsund bey Ankunfft der aus Orient gekommenen Trouppen mit gebracht worden; es ist noch so munter und frisch / als wenn es allererst 5. oder 6. Jahr alt wäre / es darff es auch keiner / deme es nicht wohl kennet / (zumal / wann es niemand hält) angreiffen / sonst schlägt und beisset es nach ihm / es ist noch so voller Muth / daß es ferner / weilen es den Pulver-Geruch gut vertragen / noch öffters in Actionen gute Dienste thun kan.

Im Trenchement rund umher / ware alles besetzt / und da man Unserseits nicht genugsame Flinten und Carabiners hatte / bediente man sich theils der Sensen / die man an lange Stangen angemacht / item / der Spiesse auf gleiche Weise;

mit solchem Gewehr versehene / stellte man unter andere recht bewaffnete Mannschafft rings umher. Jeder General war auf seinem Posto / mit seinem Commando / in bester Ordnung; Auch hatten andere ihre angewiesene Oerter / wo sie stehen solten. Dann ob man gleich zweiffelte / daß uns die Türcken angreiffen würden; so hielte man sich in solcher Bereitschafft / als wenn wir des Angriffs augenblicklichen gewärtig wären; wie dann solcher nicht lange mehr ausgeblieben / und bald erfolget ist.

Etliche Stunden zuvor kame der Feld-Herr Kiowsky mit seinen vornehmsten Polacken nochmals wieder zurück; dieser hatte sich vor etlichen Tagen in Schutz des Bassa in Bender begeben / nachdeme er von Sr. Königl. Majest. abgetretten war: Er wiederholte die Bitte bey Sr. Königl. Majestät inständigst / daß Sie doch allergnädigst resolviren möchten / der grausamen Gefahr zu entgehen / sich unter des Bassa in Bender Schutz zu begeben / der gewiß alles thun würde / was Se. Königl. Majest. befehlen möchten; es käme ja auf gar nichts anders / als nur auf allergnädigsten Befehl an / brauchte auch nicht / daß sie denselben ersuchten: Er beklage selbsten Se. Königl. Majest. recht sehr.

Hierauf danckten Se. Königl. Majest. dem Feld-Herrn Kiowsky / daß er deswegen heraus gekommen / und wohlmeinend dieses Sr. Königlichen Majest. nochmals vortragen wollen; hätte aber die Mühe sparen können / weil Se. Majestät ein- für allemal bey Ihrem Schluß fest blieben: Daß nemlich besser / gewaltsamer Weiß über-

überwunden/ als verrätherischer Weiß gefangen zu seyn; wenn man nicht schon gewiß wüste/ wie man verrathen und verkaufft wäre/ möchte man sich ferner betriegen lassen/ allein/ die gottlose Correspondenz gebe hierinn sattsame Erläuterung/ und warne für Erwartung weitern Betrugs. Mit diesem wurde der Kiowsky wiederum dem Bassa zuruck geschickt.

Wie ob-vermeldt/ man lebte Unserseits parat und fertig zur Defension; wünschte ein jeder/ daß die Attaque nur bald erfolgen möge. Ungefehr gegen 11. Uhr/ Mittags/ ehe man sich versah/ fielen alle Türcken und Tartarn/ wie ein Donner-Wetter/ auf uns/ schryen dabey/ nach ihrem Gebrauch/ grausamlich: Alla la Hilla alla, das ist: GOtt mit uns! und solches wiederholten sie zum öfftern; der furieuse Anlauff geschahe in vollem Rennen mit Säbeln in Händen: Unsere Schweden gaben auf die Stürmende bey dem Retrenchement Feuer/ sie richten aber wenig damit aus/ darum rufften die Ober-Commandeurs/ auf Schwedisch und Teutsch/ ihnen zu: Skuder inte! Schiesset nicht! Die meiste/ so um das Retrenchement herum standen/ wurden in einer Furie gefangen genommen/ die andern retirirten sich in Confusion, theils durch die Fenster hinein/ die doch zimlich hoch zu ersteigen waren/ dann sie von innen und aussen/ bis zu der Helffte Höhe-wärts verpallisadiret/ und mit Erde angefüllet gewesen; und wurde das Geträng in dem Trabanten-Saal also groß und dick/ daß nicht ein eingeworffener Apffel hätte können zur Erden fallen: Ehe

man sichs versah / waren die mehriste / wie ein Blitz / wieder durch die Fenster aus allen Zimmern hinaus. Auf dem Posto / da ich stunde / und zwar unter damaligen Herrn Hof-Cantzler Müllers (Priemier-Ministers) Tropp / allda waren unser 9. Personen hin postirt / wo aber nicht mehr / als ich daselbst stehen bliebe / weil die andern in dem grossen Tumult / indem sie rum spatzierten / mit in dem ersten Anfall weg gekommen / præsendirten sich etliche Türcken vor mir / und zwar so nahe / als man mit einem Arm ausgestreckt langen kan / und stellten sich mit ihren blossen Säbeln / jeder in der rechten Hand ausgereckt / in die Höhe auf mich zu / und mit ihren lincken Händen winckten sie mir / und sprachen: Gäll Cartasch gell, Tartar fenna, das ist: Komm Bruder komm / die Tartarn sind schlim. Ich stellte mich mit der einen Pistol in Anschlag auf sie Feuer zu geben / und mit dem andern geschwinde zu continuiren / alleine / als ich im Loßdrücken begriffen war / schlug von denen Königlichen Trabanten einer / so noch allda gewesen / mit Force auf meine Pistol / und zwar solche gar aus der Hand / darbey mit grossem Schreyen auf Schwedisch: Schkuder inte / das ist: Schiesset nicht. Als mir dieses wiederfahren / nahm ich im Eyfer meine andere Pistol / und schmieß sie mit diesen Worten in den Saal weg: Ey / hole dann - - diesen Krieg / wann man das Gewehr nicht darff brauchen. Hierauf entstund das Geschrey: Heraus / heraus / heraus / wer noch drinnen ist / es gehet auf die Tartarn loß! Allein / die noch darinn gewesene und nach heraus springende fanden

sich

sich betrogen/ und wurden samt denen andern gefangen. Auf diese Art wurde ich auch hinaus vexiret/ und muste mich nachdem betrogen finden; meine Meynung war/ daß es auf die Tartarn loß gehen würde/ an statt dessen nahmen mir die Türcken meinen Degen vollends ab; als ich mich darüber etwas sperrete/ mir solchen nicht nehmen zu lassen/ kriegten mich etliche zu packen/ und schlugen tapffer auff mich zu/ und gaben mir darbey wol 1000. Anna sina radina siktim, welche Worte auf Teutsch nicht gar schön/ aber desto heßlicher/ lauten/ brachten mich darauf bald hinaus unter ihre Fahne/ worunter sie selbst gehörten oder stunden/ allda waren schon über die 150. Personen von den nUnsrigen beyeinander/ (dergleichen Fahnen waren mehr/ wo bey etlichen wenig/ bey etlichen aber noch mehr/ als unter dieser/ von uns eingebracht waren) worunter der Herr General/ Baron von Zülich/ Hr. General-Major von Zeeh/ Hr. Hof-Marschall von Düben/ etliche Königl. Leib-Trabanten/ etliche Capitains/ und andere Officiers waren/ die übrigen bestunden in Dragonern/ Knechten und andern gemeinen Leuten. Als wir eine Weile allda verharret/ wurden wir unter dieser Fahnen Stehende/ nach der Stadt in verwahrliche Oerter gebracht/ und zwar allemal 15. Personen in ein Nest: sie zehlten uns ein/ so als man sonst die Schaafe in die Ställe pfleget einzuzehlen. Der Herr General von Zülich/ welcher der Vornehmste bey diesem Hauffen war/ stunde vorn an/ hatte auch die Ehre/ daß er zu erst bey seinem Leib genommen/ und eingezehlet wurde/ und

sagten/

ſagten / auf ihre Sprache / pirr, das iſt der erſte / dann folgte ein Königl. Leib-Trabant / war Icki, oder der andere / ſofort ein Knecht / der war Utſch oder dritte. Ferner ein Knecht / war Tort oder 4te / ſodann folgte der Hr. General-Major Zeeh im Rang der war Alteè oder 6te / dann folgte ein Jud / und war Jedi oder 7te / dann kam der Hr. Hof-Marſchall von Düben im Rang / u. war Sekis oder 8te / nachdem folgte ich / u. war Docus oder 9te; mich griffen ſie ſo ſtarck an / daß ſie mir 2. Knöpffe im Einzehlen vom Rock geriſſen / nach mir folgte ein Königl. Leib-Trabant / der war Onn oder 10te / abermals ein Trabant / war Onpirr, oder 11te / nach dieſem ein Knecht Oniki, oder 12te / dann ein Königl. Trompeter / Onutſck oder 13te / ferner ein Capitain / der war Ontort, oder 14te. Der erſte hinten nach / war auch ein Capitain Onpeſch, oder der 15te. Und ſofort wurden ſie alle in die andern Verwahrniſſe / zu 15. Perſonen / péle mele eingezehlet ꝛc. Unſere Betten / waren ſelbige Nacht eine kalte Erde / doch wurden wir des andern Tages an wärmere und beſſere Verwahrnüſſe gebracht / und bekamen des Tages zweymal warme Speiſen zu eſſen / doch alle / ohne Unterſcheid / aus einem Geſchirr ſpeiſend. Ich war damals ſehr unpäßlich an einer Bruſt-Kranckheit / und mir alſo um ſo weniger wohl zu Muth / zumalen als wir wie Schaafe eingezehlet wurden / dennoch wolte mir das Lachen nicht manquiren / da ich ſehen muſte / daß groſſe Generals-Perſonen und Knechte / in einer Maſſa, bey ſo ſchöner Ordnung / als ander Vieh / in Stall

einge-

eingetrieben und gezehlet wurden; Obwolen es nicht allzu hertzlich gut aussahe / so zweiffelte ich doch keineswegs an der sichern und wunderlichen Hülffe des Allmächtigen GOttes. Will von dieser fernern Erzehlung abstrahiren / und continuiren / wo wir vorhero aufgehöret / und zwar / wie es denen andern Herren Cammeraden ergangen / zu 40. und 50. auch mehr der Feinde waren über einem Schweden; es mochte sich auch fast darum keiner mehr recht wehren / weil von vielen Schreyen gehöret wurde: Ergebet euch! sie haben den König schon. Doch kamen noch viele / etwan 50. bis 60. Personen / so eben nicht im Königl. Hauß ihren Posto hatten / per hazard in dasselbe ein.

Unterdessen ritten Se. Königl. Majestät / sowol vor dem Angriff als währendem selbigen / continuirlich herum / und mahneteu Ihre Leut zur Beständigkeit an / und thaten sonst guten Zuspruch / bis endlichen Sie sich genöthiget sahen / vom Pferde zu steigen / dann der allzugrosse Schwarm Se. Majest. in die Enge gebracht; in solcher Extremität / stossten doch noch Se. Majest. mit dem Degen auf die Türcken loß / daß / nach der Feinde eigenen Aussage und Geständniß / an einem Stoß drey der Türcken durchbohret / und auf diesem Plätzlein in Geschwindigkeit bis 30. dergestalten schlaffen gelegt / mithin Sich Raum gemachet / daß Sie den Weg nach dem Eingang in Dero Zimmers erlangen / und Sich dahinein retiriren könten.

Da nun Se. Königl. Majest. in selbem Officiers und Gemeine (die erwöhnter massen hinein kamen /)

kamen/) antraffen/ stellten sie dieselbe in Ordnung/
und vertheilten sie in die Zimmer nach Propor-
tion. Andere/ bey 80. an der Zahl/ waren gegen
über nach dem Miester zu / in der neugebauten
Cantzley/ in Besatzung; es geschahe bald auf die
beede Häuser ein Sturm; die Türcken attaquir-
ten das Königl. Hauß/ die Tartarn aber die Kö-
nigl. Cantzley; man repoussirte sie beederseits tapf-
fer/ daß ihrer viele auswendig vor den Fenstern
todt liegen blieben; Schwedischer Seits missete
man nicht einen.

Nachdem Se. Königl. Majest. vernahmen/
daß/ in Dero Cantzley gegen über / sich noch viel
Ihrer Leute befänden/ ruffen Se. Majest. selbst
hinüber / liessen auch durch andere hinüber ruffen/
sie solten sich in guter Ordnung heraus an das
Königl. Hauß retiriren / wann die Tartarn auf
sie anliessen/ wolte man sie mit Feuer aus Cara-
biners secundiren/ und auf die Tartarn praff loß
brennen/ sie solten ihrerseits desgleichen thun/ und
jederzeit mit ihrem Gewehr in völliger positur pa-
rat seyn. Sie thaten / wie ihnen befohlen war/
sprangen aus der Cantzley durch die Fenster/ und
kamen herüber nach dem Königl. Hauß; die Tar-
tarn schossen etliche 1000. Pfeile anf sie zu/ welche/
gleich einer dicken Wolcke/ geflogen kamen/ so daß
der Himmel verfinstert ward; jedoch geschahen
fast alle Schüsse ohne den geringsten Effect/ und
ohne Schaden. Es näherten sich endlich die Tar-
tarn denen heraus stehenden/ in Meynung/ etliche
davon zu erschnappen / wurden aber durch das
Feuer aus dem Königlichen Hauß wieder abge-
trieben.

trieben. Die im Königl. Hauß Seyende / zogen die heraus Stehende durch die Fenster / theils mit Haaren / und theils bey ihren Armen / zu sich hinein. Unter währendem solchen Einziehen / versuchten die Tartarn ihr Heil nochmals / und giengen auf die letztere annoch heraus seyende loß / bekamen auch einige davon / die nicht geschwind genug hinein gezogen werden kunten; viele Tartarn aber wurden auch anbey aus den Fenstern blessiret und todt geschossen.

Diese Leute / welche Se. Maj. zur Verstärckung bekamen / vertheilten und postirten Sie gleich in denen Zimmern / wo es am nöthigsten war. Se. Majest. commandirten selbst in höchster Person mit dem Degen in der Faust / giengen immer von einem Zimmer ins andere / sprachen Ihren Leuten zu / daß sie sich nur dapffer wehren solten / damit die Türcken nicht einbrechen könten; solten alles / was sich dem Hauß näherte / und zu erreichen sich getraueten / hinweg schiessen / solten aber ja gute Acht haben / die vor sich sehende gewiß zu fassen / damit sie keinen Schuß vergeblich thäten / so auch hernach geschehen.

Im ersten Sturm gleich / blieben etliche vornehme Türcken / die mit Sturm geloffen / vor den Fenstern todt liegend; andere / so diese Erschossene wegbringen wollen / brachten ein klein mit Heu beladenes Wägelein herbey / thaten die Deichsel darvon ab / stellten sich hinter dasselbige / und schobens denen Todten zu / um solche wegzubringen; Se. Kön. Majest. aber beorderten alsobald etliche der Ihrigen / mit gutem Gewehr wohl-versehene / die

zumaln

zumaln gut schiessen und treffen kunten/ hinter das Wägelein/ mit Befehl/ alle herannahende wegzubüchsen; es fehlete daran nicht/ sondern war jederzeit Knall und Fall eines.

Nicht lange hernach/thaten die Tartarn und Türcken einen abermaligen Anfall auf das Königl. Hauß/ wurden aber wiederum tapffer repoussiret/ so daß es dicke voller todten Cörper vor dem Hauß gelegen. Einige/ so sich durch andere ihrer Cammeraden in die Höhe haben heben lassen/ suchten mit Gewalt in die Fenster einzuspringen/ sind im würcklichen Sprung in die vorgehaltene Schwedische Degen herab gefallen/ und crepiret/ die dann todt wiederum hinaus geworffen wurden.

Die Türcken und Tartarn über solchen Verlust sehr ergrimmet/wagten in anderthalb Stunden den dritten Sturm aufs Kön. Haupt-Quartier/ der Meynung/ bey solchen ohnfehlbar durchzubrechen/kamen in so grosser Menge/daß es schiene/ ohnmöglich zu seyn/ ihnen genugsam resistiren zu können; doch/ durch GOttes Hülffe/ wurden auch diese mit ihrem grossen Verlust ab- und zurück getrieben.

Sowol Anfangs/ ehe die Feinde den ersten Sturm angiengen/ als auch vor dem andern und dritten/ wurffen die Feinde sehr viel mit Bomben und Granaten; jene aber/ weil es allzunahe war/ giengen über das Königl. Hauß hinüber/ thaten uns also keinen Schaden; mit Stücken schossen sie auch heftig/ die doch nicht durch die Mauer trungen/ dargegen ober der Mauer Creutz- und

Quer-werts das Dach und selbige Balcken zerrissen. Einmahls prelte eine Stück-Kugel an die Mauer an / welche dieselbige in etwas zersprenget/ bliebe aber in der Mauer stecken. Sie schossen meist 12. und 18. pfündige Kugeln / ohne die Bomben / jedoch (gedachter massen) mehreste ohne unsern Schaden ; weswegen Se. Majestät Sich vernehmen liessen : Haben doch die Lumpenhund gar keine rechte Kugeln / oder wissen nicht gnugsam Pulver-Ladung zu geben / können nicht einmal eine so schlechte Mauer (die darzu gantz neu ist) einschiessen.

Abermals unterstunde sich ein Türck / da es mit dem gedachten Wägelein vorhin nicht angehen wollen / ein sehr grosses Vaß hervor zu suchen / hinter solches sich zu stellen / und es nach dem Königl. Hauß zu wältzen/vermeynend/einen besonders vornehmen Türcken todt also weg zu bringen / er stack stets hinterm Vaß/ nur daß er ein- oder das andermal hervor guckte / ob wir ihn nicht wahrnehmen ; da er eben sein Vorhaben vollbringen wollen / bekame er auch seinen Rest.

Endlich wagten die Feinde mit vollem Eifer den vierdten Sturm/ worinn zwar etliche der Schweden todt blieben; hingegen ihrer/ der Feinde sehr viel Tode- auch nicht wenige blessiret.

Da es nun gar nicht nach ihrem Intent ergehen wolte/ kamen ihrer etliche gegen das Königl. Hauß aussenwendig vor die Thür / rufften gantz freundlich/ auf ihre Sprach/also hinein : Lieben Brüder! beförchtet euch nichts Böses / kommet zu uns heraus/ wir wollen euch treulich versorgen / wir sind ja

Stufe NO-5
2. 58

Se. Königl. Maj. kehreten nach Dero Cantzley zu/ welche annoch frey vom Feuer war; in Eile/ und wegen der Müdigkeit/ (dann S. Majest. den gantzen Tag überall selbst commandirt/ stetig in alle Zimmer hin- und her gelauffen/ um ihnen zuzusprechen) blieben irgendwo mit ihren Sporn behangen/ und fielen gar zu Boden: In diesem Fall/ ereignete sich der fernere unglückliche Zufall/ daß ein zimlich starcker Hauffe Türcken herzu eilete/ Se. Majestät ergriffen/ aufgehoben/ und den Degen abgenommen/ sofort/ nebenst dem Rest von des Königs Leuten/ (in der Nacht) nacher Bender/ Sr. Königl. Maj. hohe Person aber/ in des Bassa Residence/ und zwar in dessen eigenes Zimmer/ eingebracht.

Der Bassa that Ihro Maj bald einen Fußfall/ bate allerunterthänigst um Pardon/ daß er dieses gethan/ weilen es aus Befehl seiner Obern/ als des Groß Veziers und Tartar-Chams/ die ihm solches ernstlich anbefohlen gehabt/ habe thun müssen; Er wäre ein Untergebener von denenselben/ müste nothwendig deren Befehl ausrichten; bate nochmal flehentlich/ Se. Majest. möchten es ihm nicht zurechnen.

Se. Königl. Maj. sagten hierauf lächlend: Ihr seyd allzumal gottlose Leut und Verräther/ einer so gut als der andere; es [illegible] J. Maj. denselben nicht im geringsten/ ohnerachtet Sie in dessen Gewalt und Verhafft waren; Es mochte dieser/ der Bassa/ gleich suchen/ wie er da wolte/ durch Schmeichel-Worte/ auch sonst Se. Maj. zu besänfftigen/ halff es alles nicht; Se. Maj. moquirten

ten sich nur darüber; stellte sich der Bassa grimmig an / bezeugete Se. Maj. sich desto ernstlicher und martialischer / und sahe ihm trotziglich ins Gesicht / so / daß er Bassa sich schämen / und das seinige abkehren muste.

So bald als diesem Sonntag / nemlich den 1. Febr. st.n.) in der Nacht / Ih. Kön. Maj. in Bender eingebracht waren / hatten die Benderrische Janitscharen ein hertzliches Vergnügen / und erfreueten sich hierob / daß Se. Maj. also glücklich / (wie sie vermeynten) ohne mehreren Schaden / davon gekommen; (ein wenig über der Nase war an Sr. Königl. Maj. die Haut ab: so im Aufheben dieser begierigen Aufwärter / da Se. Maj. mit den Sporn behangen geblieben / mag geschehen seyn) etliche weinten für Freuden / patschten die Hände zusammen / und thaten im übrigen / denen armen Gefangenen viel Gutes: die Mehriste (dann etliche meynetens doch nicht allerdings aufrichtig) sprachen diesen Gefangenen also mit Trost zu: seyd nicht zu sehr betrübt / euer König lebet noch / und ist GOTT Lob! gäntzlich gesund; ihr werdet bald wieder der Gefangenschafft entlediget werden; fürchtet euch nur nicht / es hat Alles nicht zu bedeuten: Wäre aber euer König todt blieben / so würde es freylich um euch nicht wol gestanden seyn; hätte der Bassa aus Bender nicht / von andern Vestungen / fremde Janitscharen herkommen lassen / wir Benderische hätten Seine Königl. Majest. in Schweden mehr manuteniret als verfolget.

Sie lieben diesen Herrn / wegen Seiner Hertzhafftigkeit und genereusen Gemüths mehr als ih-

hinab zu werffen/ damit es nicht in den Boden hinein- oder auf die Stuben-Decke fallen/ sondern diese conservirt werden möchte. Die Feinde aber thaten Gegenwehr/ und verhinderten/ daß die Schweden mit Abkehrung des Feuers nicht fortfahren kunten/ indem die Feind also starck die Feuer-Stöter beängstigten/ daß etliche davon getödet wurden.

Se. Königl. Majest. verstärckten die Posten auf dem Boden/ um/ wo möglich/ das Feuer zu dämpffen; dieses aber hatte bereits also sehr überhand genommen/ daß man vor grosser Hitze nicht mehr bleiben kunte/ deswegen die auf dem Boden gewesene sich gezwungener Weiß/ herab retiriren musten. Im Herunter-gehen/ begegneten sie Ihr. Majest. auf der Stiege/ (oder Treppe) da Selbe eben hinauf gehen wolten; sie vermeynten Dieselbe davon abzurathen/ Se. Majest. aber wolten ihnen nicht gäntzlich Glauben zustellen/ stiegen also nochmahl in die Höhe/ befanden die Unmöglichkeit vor Hitze zu bleiben; kehrten darum wieder zurück; hielten Ihre Leute annoch ferner in guter Ordnung/ und vermahneten sie zur Wachsamkeit/ muthmassend/ die Feinde würden/ ehe das Feuer gar durcharbeite/ noch einen Sturm wagen. Die Belagerer aber kamen nicht an/ sahen nur bedächtig zu/ wie das Haus in voller Glut stunde/ wolten sehen/ was die Schweden nun thun würden/ laureten darauf/ daß sie sich bald insgesamt würden heraus begeben müssen/ sodann wollen sie Belägere auf selbe zu greiffen.

Da nun in der Nacht das Feuer also sehr über Hand nahm/ daß es durch die Decken derer Zimmer

mer durchtrung / und schon viele brennende Höltzer denen armen Leuten auf die Köpffe und Leiber fielen / daß man also nichts anders vor sich hatte / als entweder zu echapiren / oder zu verbrennen; redete sie Se. Königl. Majestät nochmahln also getrost an: Lieben Kinder! wir wollen uns diesen Böswichtern/Verräthern und Schelmen/durchaus nicht ergeben/noch von ihnen gefangen nehmen lassen; lieber mit einander verbrennen / so hat das Elend auf einmal ein Ende; ein solches wird uns besser seyn/ weder in ihre gottlose Hände zu gerathe. Die Antwort ergienge hierauf: Ja / gar gerne Allergnädigster Herr! doch will uns beduncken / (so sie in tieffster Demuth vorbrachten) rathsamer zu seyn / daß wir alle miteinander/ in möglichster Geschwindigkeit/zum Fenstern heraus springen/draussen uns in Ordnung stellen / und / wann uns die Feinde anfielen/ zur guten Letzt/tapffer auf sie Feuer geben / mit den Degen in der Faust sie bohren/ biß es je darzu käme / daß sie uns alle massacrirten: So thäten wir ihnen noch Schaden / und stürben desto honneter.

Se. Majest. klopfften hierauf diesen auf die Achseln / sagend: Das ist recht! das ist praf! meine lieben Kinder! lasset uns denn die verbollwerckte Thür in der Geschwinde eröffnen / und eiligst hinaus gehen/auch in gröster Geschwindigkeit in Ordnung stellen: Welches sie denn behändigst gethan/ und gleichsam in Augenblick parat mit Gewehr da stunden. Als solches die Feinde sahen/ giengen sie auf dieselbe loß; auf nochmahliges Feuer-geben der Schweden aber/ prelten sie wieder in etwas zurück.

eure gute Freunde; bey eurer Herauskunfft/ wollen wir gewiß alle die Tartarn verjagen. Dem König rufften sie/ nach ihrer groben Sprach-Art/ mit dem Wort Du/ zu/ sprechende: Lieber König! Du weist ja wol/ daß wir gantz Dein sind/ warum wilt Du dann nicht deine Zuflucht zu uns nehmen/ die wir Dich retten könte und wolten; in diesem Hauß wirst Du sonst umkommen müssen; komme doch liebster König! heraus. Se. Kön. Majestät hörten diesen Lock-Vögeln eine geraume Zeit zu/ endlich aber wurden sie ihres Geschwätzes überdrüssig/ wolten ihnen also das Maul stopffen lassen; gaben Befehl/ daß etliche Schweden/ mit gut-geladenen Carabinern/ gegē die Thür tretten/ und eine scharffe Salve durch die Thür geben musten; dieses thate so guten Effect/ daß die draussen gewesene Plauderer der Rede/ ja gar das Auffstehen vergassen.

Der Lust vergieng denen Feinden/ mehr einen Sturm zu wagen/ weil sie bey vorigen so wenig zu ihrem Vortheil ausgerichtet. Sie beschossen dennoch desto hefftiger das Haus mit Canonen/ und gieng einsmahls ein solcher Schuß durch ein Camin/ so nach den Zimmern zu grossen Staub verursachete/ daß die darinnen Gewesene fast leicht erstickt wären.

Immittelst waren die armen Leute im Königl. Hauß bey Sr. Königl. Majestät dergestalten abgemattet und durstig/ daß sie hätten verschmachten mögen. Ihr Königl. Majestät/ solches sehend/ ermangelten nicht/ in hoher eigner Person/ auf den Boden oberhalb denen Zimmern zu gehen/ Wein oder Brandtwein zu suchen/ (dann ein jeder hatte

einen Vorrath von Vivres dahin verwahret) um die guten Leute darmit zu laben: Es fanden endlich Se. Königl. Majestät ein ziemliches Väßlein mit Brandtwein / trugen dieses selbst herab / suchten ein Geschir dazu / woraus die Leute trincken kunten; weil aber kein rechtes vorhanden war / nahmen Sie eine Chatoulle / brachen das inwendige Gehöltz heraus / öffneten das Väßlein / gossen Brandtwein in die Chatoulle / und gaben selbst jeden zu trincken / und dabey vorsorglich gesprochen / trincket ja nicht zu viel / damit ihr nicht truncken werdet / sonst seyd ihr verlohren. Nach der überkommenen Labsal / war ein jeder gantz vergnügt / und richtete ferner allen Befehl aus / den Se. Königl. Majestät ertheilten.

Da sich der Tag geneigt / und der Abend herbey kam / redeten Se. Königl. Majestät Dero Leut also an: Lieben Kinder! seyd munter / wir wollen diese kommende Nacht annoch hier aushalten / und uns nicht ergeben; morgen / so GOtt will / müssen die Feinde uns einen raisonablen Accord anbieten / alsdenn wollen wir diesen Ort mit gröster Ehr und Ruhm quittiren. Die Antwort war bey allen: Ja! ja! von Hertzen gern.

Inzwischen bedieneten sich die Türcken / (weil es ihnen mit Sturm-Lauffen und sonst nicht angehen wollen) einer andern List / und brachten (ohne daß man es mercken können) Feuer mit Pech und Stroh einer Seite des Hauses auf das Dach; Se. Majest. (als man solches erblickte) postirten gleich Leute auf den Boden / um vom brennenden Dach mit Stangen das Feuer wegzustoßen / und

 hinab

ren Käyser / haben offtmahls viele gesagt / wollte GOtt daß unser Kayser wäre / wie euer König / eine Welt wäre uns viel zu wenig / wanns gleich 3. wären / wollten wir sie wegnehmen / und deren ihr Meister werden.

Der grosse GOtt ließ diese grausame That / welche die Unglaubigen an Seinen Gesalbten verübet nicht ungerochen; da Se. Königl. Majest. etwann 2. Stunde in Bender gesessen / entstunde ein grausames Erdbeben über diesen Benderischen Boden / zwar an einem Ort mehr als am andern; an theils Orten der Stadt / bewegten sich gantze Plätze; etliche Häuser neigten sich hin und her / wie eine Wiege; bey einigen andern zeigte sich nur wie eine Zitterung: Die Türcken erschracken deßhalb sehr / zumal an denen Orten / wo es so hefftig verspüret worden: Sie rungen ihre Hände / theils fielen wie todt zu Boden / theils kunnten weder reden / essen oder trincken; andere schryen jämmerlich / auch zu GOtt also ruffende: Ach GOtt; Ach GOtt! was haben wir gethan; du bist mit diesem König / wir wissen / daß du dein Aug auf ihme hast / und uns samt unsern Kindern / wegen Seiner / gewißlich verderben wirst: Ach GOtt! Ach GOtt! rechne uns die Missethat nicht zu / wir sind je die meisten hieran unschuldig: was wir gethan / dazu sind wir gezwungen worden. Ach! straffe uns doch nicht zu hart; er hat uns viel Gutes erwiesen / wir aber haben ihn dafür Ubels gethan; ach HErre GOTT verschone unser / seye uns gnädig / u. s. f.

Ehe dieses geschehen / und zwar / als sie die armen Leute gefangen genommen / visitirten sie dieselbe;

bey

bey denen sie etwas für ihnen taugliches (als Gold/ Silber / Sack-Uhren / Ringe / Ohren-Gehäng / und dergleichen) gefunden / nahmen sie Alles hinweg. Einige Schweden hatten in Stücke Brod etliche Ducaten eingemacht / und zu sich genommen; so ihnen bey der Aussuchung / verblieben / weiln mans nicht vermerckt: Etliche in grossen Feigen Ducaten eingesteckt / solche zusammen gewickelt / in harten Brod-Krümpelein herum gewältzt / daß es / wie Bech / oder sonsten was nicht nützliches ausgesehen; solcher gestallt verblieben sie ihnen auch glücklich; Andere verwahrten und erhielten ihre noch wenige Kastbarkeiten in Haaren / Stiefeln / u. s. f. Manchen aber half das Verbergen nicht / sondern die Feinde funden bey ihnen / und machten sichs zu Theil. Sie haben denen so silberne Knöpff an an Kleidern gehabt / dieselbe abgeschnitten / und für sich behalten. Die saubern Kleider so einige Schweden noch anhatten / zogen sie ihnen aus / und hängten denenselben dafür nur Türckische Lumpen an. Etliche Türcken hatten auch Stricke bey sich / die sie ihren Gefangenen um den Hals geleget / und also fortgeführt; welche / da raisonnablere Türcken solches gesehen / praf zerprügelten / und ihnen die Gefangene wieder abgenommen worden; Andere von den ehrlichen Türcken / waren noch so mitleidig / daß sie ihren gefangenen Schweden die schon abgenommen-gehabte Kleider wiederum zurück gaben.

Die Tartarn dargegen visitirten ihre Gefangene / zu 10. und 20. mahl in 24. Stunden / zogen die Leyte gantz nackend aus / und gaben ihnen dafür ein alt

nem Käyser gründlich hinterbringen würde / Se. Maj. alsdañ deßhalb Satisfaction erhielten mithin diese Sach recht ans Tages-Licht käme; wollten Se. Maj. sobalden Sie in Salvo wären, ihme Capuci Bassa 100000. Thaler zum Recompence geben.

Der Capuci Bassa saumte sich nicht / die Commission förderlichst auszurichten; Hinterliesse die mit sich gehabte Leut bey Jhro Maj. dem König; versprach / er wolle alles accurat dem Sultan münd lich avisiren / dieser würde ohnfehlbar S. Königl. Maj. eine starcke Convoye entgegen senden / und Sie einholen lassen; Er / der Capuci Bassa / gienge sogleich / in höchster Eil / als Courrier / nach dem Groß-Sultan zu.

Se. Maj. der König verweileten etliche Tage an den Ort wo Sie den mehrgedachten Capuci Bassa angetroffen haten; in solcher Zeit erschinen etliche tausend der vornehmsten Spahi oder Edelleute / diese waren beordert / Se. Königl. Maj. nacher Adrianopel zu convoyren: Allda widerfuhr Se. Maj / nach kurtzer Zeit / etlicher massen Satisfaction; Dem Groß-Vezier ward sein Hals mit einer seidenen Schnur zugezogen: der Tartar-Cham ins Elend verschickt / an dessen Stell sein ältester Sohn gekommen; der Bassa in Bendern wäre auch strangulirt worden / hatte aber / bereits noch in Bendern bey Jh. Königl. Majest. es dahin gebracht / daß Se. Majest. durch Briefe an Dero Extraordinairen Envoye / um sein Leben bitten lassen; mithin daß

er des Kãysers Tochter hatte/ wurde nach einem geringen Ort/ als Commendant/ hingeschickt; folgbar haben alle Mit-interessirte den verdienten Lohn bekommen.

Mittlerweil/ als Se. Königl. Majest. etliche Wochen lang in Adrianopel residiret kam der Türckische Kayser auch selbst dahin/ und in einen Palais/ bey Sr. Königl. Majest. grad über zu stehen/ der Meynung/ Se. Majestät würden Sich zu Ihme verfügen/ und Ihn bewillkommen; es wurden aber Se. Königl. Maj. gähling unpaß/ darum unterbliebe die von Kayserl. Seit vermuthete Bewillkommung/ worauf immer gewartet wurde/ und der Groß-Sultan sie zu erwarten vermeynte. Es blieben jedoch Se. Königliche Majestät jederzeit zu Bette. Und der Sultan erhielte von denen vornehmen Türcken eine Errinnerung über die andere/ dann diese eyffrig darauf drangen/ daß Er sich nach seiner Residenz verfügen sollte. Nach denen Briefen/ welche die Türcken zu Bender durch ihre Correspond. dorther erhalten/ auch wie unsere Leute von ihren Freunden dergleichen von dorther überkomen/ mir von beederseits/ aus selbigen versichert worden/ so soll der Groß-Sultan zur Nachtzeit zu Sr. Kön. Maj. in Schweden zwar incognito gantz gewiß gekommen seyn/ und sich mit Deroselben zu 3. mahlen besprochen haben/ etliche andere aber/ mit welchen ich hier davon geredet/ dubitiren daran: Aber das ist gewiß/ daß der Groß-Sultan Se. Kön. Maj. halber/ nacher Adrianopel kommen/ und etliche Monaten Dieselbe zu sprechen/ auf ihre Reconvalescen

fielen: Es giengen darauf Se. Maj. wiederum nach Dero Wagen zu / und satzten sich darein; da Sie wiederum Ihren von neuen hinein gelegten Degen erblickten / nahmen Sie solchen auch wieder heraus / und warffen / in Zorn / denselben abermal hinweg / sagend / wir werden schon einen andern Degen überkommen; haben die Verräthers uns solchen genommen / mögen sie ihn behalten; es gehöhrt keinen Gefangenen ein Degen: Also fuhren Sie / mit Dero Leuten fort / unter Begleitung vieler Türcken.

Eine halbe Stund nach Sr. Königl. Maj. Abwesenheit von Bender / liesse sich wiederum ein starckes Erdbeben spüren / doch nicht so hefftig / wie vorigmal; weßwegen denen Türcken abermahlen sehr bang wurde / und lamentirten / massen so lange die Türcken Bender in Besitz gehabt / kein Erdbeben allda verspüret worden.

Ungefähr die Helffte Wegs nach dem weissen Meer zu / auf einem Seiten Weg von Constantinopel abwärts / marschirten die Türcken mit Sr. Königl. Majest. Solche nach dem weissen Meer zu bringen: Wie gemeldt / als sie die Helffte Wegs von Bender aus zuruck gelegt / begegnete ihnen ein Capuci Bassa / welcher vom Groß-Sultan abgeschickt gewesen; dieser fragte / wer da wäre / oder was das für Leute? Sie antwortetn alsobald / es wäre der König von Schweden: Es wurde der Capuci Bassa bald benachrichtiget / wie man bey Bender mit dem König umgangen / wie man Sr. Maj. mit Bomben / Granaden / Pulver und Bley tractiret / das Königl. Hauß über Dero Kopff abgebrannt / Sie selbst gefangen genommen habe: und

und sollten sie nun Se. Königl. Maj übers weisse Meer / nach Asien / ins ander Theil der Welt / nacher Thessalonien zu / bringen. (Hier erfuhren Ihro Majestät erst / wo man mit Sie hingewollt.)

Der Capuci Bassa erstaunte über solche Erzehlung / und liesse sich vernehmen / daß der Groß-Sultan hievon nicht das Geringste wüste: Es hätte der Groß-Vizier nur Denselben bericht / wie daß der König in Schweden nunmehr aufgebrochen / und zu Schiff nacher Franckreich gienge; immassen dann 2. Oerter wären / allwo man zu Schiff dahin tretten könne / als wüste man nicht / welchen Se. Majest. der König in Schweden er wählet hätte: Demnach hätte sein grosser Kayser 2. Capuci Bassa / in aller Eil / auf ein und andere Weg hin ausgesandt / wo sie Se. Königl. Majestät rencontriren würden / Denselben / in Nahmen des Groß-Sultans / Glück auf die Reise zu wünschen / und höchlich zu dancken daß Se. Königl. Majestät von Schweden Ihm den Groß-Sultan so beglücket und beehret / daß / da Sie in Dero Reich eingetretten / so grosse Confience gegen Sie gehägt / und was für andere Complimenten anzufügen waren ꝛc. Er Capuci Bassa wiederholte anbey / wie sein grosser Kayser von denen passirten unverantwortlichen Grausamkeiten (die er Capuci Bassa sich nun erst erzehlen lassen) gantz nichts wüste / aber höchst erschrecken wird / wann er es erfähret ꝛc.

Se. Majestät der König liesse diesem Capuci Bassa bedeuten / daß / wann er dieses Alles seinem

s. v. lausicht grob Tartarisches Hemd / und dergleichen Schlaf-Beltze: Welche Schweden ihre ihnen abgenommene Kleider wieder haben wollten/ musten sie erkauffen/ wozu ihnen gute Freunde (Griechen und Armenianer/ so dasiger Orten gewohnet/) das Geld lehneten. Die Tartarn schlossen meistentheils ihre Gefangene an ihre Better (worinn sie geschlaffen) an / allda sie / wie Ketten-Hunde / biß am Morgen liegen musten. Einem Frauenzimmer rissen sie die Ohren-Gehänge / welche sie nicht also gar geschwind herab bringen können / durch daß Fleisch/ herunter; deren Ringe / an zweyen Fingern / so verschwöllet waren / sie aber nicht die Gedult hatten / sich damit zu verweilen / wollten sie mit ihrem Putschack abschneiden; diese schrie erbärmlich / kamen also andere darzu / und obligirten die Tartarn / mit besserer Manier solche weg zu nehmen.

Nachdem Se. Königl. Majest. 5. Tage beym Bassa in Bender gefangen sassen/ führten Ihn die Türcken/ den Freytag darauf/ als den 6/16. Febr. von dar hinweg / ohne daß Se. Königl. Majest. wusten wohin / so Sie aber bald hernach erfuhren. Ehe Se. Majest. fortgeführet wurde / ward von denen Türcken eine schöne Kutsche für Sie bereitet / die vorhin schon Ih. Majest. behörig gewesen / dann sie Türcken/ bey Warniza selbe den Schweden geraubet: Sie legten für erst Se. Königliche Majest. Degen darein / welchen sie Ih. Maj als Selbe / da mit Sporn behangen blieben / und zur Erden gefallen / abgenommen / ehe und bevor der Bassa Se. Kön. Majest. ausbringen liesse / hat er

es

es Deroselben vorher benachrichtiget/ daß er Sie/ nemlich Se. Kön. Maj. als heute fortschaffen würde / wohin aber / sagte er nicht/ deßwegen Se. Kön. Maj. sich kräncker anstellten / als Sie waren/ und wollten durchaus nicht fort/ mochten auch im geringsten nicht davon hören/ es half aber nichts dafür / sondern der Bassa ließ S. Kön. Maj. mit Gewalt / doch zwar durch etliche vornehme Türcken anfassen und aus seinem Zimmer so fort / nach abbemeldter Kutsche tragen.

Se. Majest. verlangten / bey Fortführung/ diejenige bey sich zu haben/ die zu letzt mit im Hause gewesen / wo sie gefangen worden; hierauf brachte man 30. oder 40. Persohnen hervor / die wurden durch die Türcken beritten gemacht / und jedem ein Degen auf dem Weg verehret: Da nun alle beritten gemacht waren / und biß etliche 100. Türcken in die Suite sich begaben / brachte man Seine Königliche Majestät heraus / biß an die Gutsche; als Sie im Einsteigen begriffen waren / ersahe Sie Dero eh[e]be vorgehabten Degen darinnen / diesen wurffen sie hin auf die Strasse; sahen sich um/ ob vielleicht auch Ihre Mit-Folgende dergl. anhätten: Da Se. Kön. Maj. warnahmen / daß jeder einen Degen umhatte/ rieffen Sie ihnen zu/und fragten/ was sie mit denen Degen thäten? sagend: schmeisset sie weg ihr seyd ja Gefangene/schmeisset sie weg/und sehet nicht darnach / wo sie hinfallen / haben sie uns solche genom̃en / so lasset sie auch behalten/ wir wollen annoch Degens genug bekommen: Ein jeder that wie Se. Königl. Maj. allergnädigst befohlen; schmissen die Degens in die Lufft/ wo sie gleich hinfielen

allda gewartet / auch nach etlichen Monaten sich wieder obberührter Ursachen wegen / nach Constantinopel erhoben. Se. Maiest. der König in Schweden hielten Sich bey 2. Wochen hernach im Bette / die Muthmassung zu benehmen / ob hätten Sie Sich mit Fleiß über kranck gestellet: Sie veränderten hernach diesen Ort / und begaben Sich an einen andern.

Wie obgemeldt / daß Se. Kön. Maj. den 6/16. Febr. von Bender abgeführet worden; wurden den 9/19. darauf / alle übrig-gefangene Schweden / groß und kleine / jung und alte / in und ausserhalb / auch etliche Meilen von Bender / ingleichen die in der Tartarey / loß gelassen / und auf freyen Fuß gestellet / sol he Freystellung hat kein ander. als der Holsteinische Envoye Herr von Fabricius / durch seine grosse Klugheit / Mühe und Fleiß / nebst Beyhülffe etl. 1000. Ducaten / zuwegen gebracht; es ist gewiß / wenn dieser liebste Herr nicht wäre gewesen / würde es viel anders mit uns ausgesehen haben / dann wir wären entweder gar verlohren gewesen / oder doch zum wenigsten / wenn es darzu gekommen wäre / wieder befreyet zu werdẽ / daß nicht die Helffte zum Vorschein würde gekommen / oder an das Tage Licht gebracht worden seyn;

Es hielte ohne dem hart genug / massen etliche von unsern Gefangenen / so denen Türcken treflich wol anstunden / wurden auf alle Art und Weise verborgen gehalten / welches um so vielmehr diesem Herrn

Herꝛn Envoye Mühe und Verdruß verursachet/ desto mehr hin und her zu reiten und zu fahren/ um etliche mit Gewalt durch Bey-Hülffe des Bassa u. des Tartar Chams/ welcher noch gegenwärtig/ und nicht weit davon war/ durch grosse Geld-Sumen die Freystellung endlich zu wegen zu bringen/ in Summa/ wo dieser liebste Herꝛ einige Nachricht bekam/ daß ein Gefangener noch sasse/ so that er/ als ob es seiner nechsten Anverwandten einer sey/ bemühete sich so lange aufs äuserste/ und ruhete nicht eher/ biß daß er ihm völlig von der Sclaverey loß gemachet; GOTT vergelte es ihm! zeitlich und ewig dafür; Diesen Wunsch/ habe von denen meisten Danckbaren noch in der Türckey/ auch im Heraus-March/ öffters gehöret/ und bleibet fest/ daß dieses grosse und herꝛliche Werck/ so offt wohlermeldter Herꝛ Envoye an uns erwiesen/ ihm zum ewigen unsterblichen Ruhm/ bey Schwedischer und Teutscher Nation gereichet.

Die meisten so annoch gegenwärtig wären/ kamen in der Lipkaner Vorstadt (gegen Mitternacht nach Warniza zu) zusammen/ auf einen sehr breiten Platz; es waren viele darunter/ welche sich selbst mit vielen Ducaten ranzioniret; sie wurden alle Staats-weis in Ordnung aufgestellt/ als Cantzley-Hof- und Militair Staat/ in 2. Partheyen/ Infanterie und Cavallerie. Auf diesen Platz/ ward durch den Herꝛn General-Major Baron von Zulich/ jeder Parthey vorgetragen/ daß diejenige/ die

F sich

sich selbst ranzionirt und frey gemacht hätten/ besonders tretten sollten; die aber noch nicht frey/ sich für die Türcken sollten in acht nehmen/ und zu denen Türcken/die etwan Rantzion von sie begehrten/sagen: daß sie alles verlohren/ und nichts mehr in Vermögen hätten; welcher denn irgend noch einen Ducat übrig/ und damit von Türcken abkommen könte/ sollte sich deßhalb beym Holsteinischen Hn. Envoye anmelden: würden sich aber je die Türcken also grausam erweisen/ daß sie ihnen droheten sie weg zu nehmen/ soll ein solcher/ selbe mit Hoffnung der Ranzion abzuspeisen/ suchen/ und fragen/ wie viel sie denn deßfalls begehreten/ und anbey deren Gestalt wol beobachten/ und beym Bassa beschreiben/ der versprochen/ deroselben jeden in 300. Prügeln auf die Füsse geben zu lassen/ mithin sollte der Schwed frey bleiben: Es würde auch/ annoch diesen Abend/ Brod und Geld/ so der Bassa hergeben/ an alle ausgetheilet werden.

Dienstags/ den 10/20. Febr./ musten sie Morgens früh alle/ auf ermeldtem Platz wiederum erscheinen/ allda sie aufgeschrieben/ und Troupen-weis in Verschläge gebracht/ so denn solche dem Herrn General en chef Baron von Sparrn/ der das Commando hatte/ überreichet worden. Nach diesem muste jeder Troup in einer Linie auftretten/ und die Verlesung des Folgenden/ so in abgewichener Nacht von Sr. Königl. Majest. an dem Herrn General en chef Baron von Sparrn/ eingekommen/ anhören; Es sollten alle hie sich befinden-

findende/ sich also aufführen/ daß sie gebührenden Respect gegen die Obern hägeten; die Cavallerie sollte unter ihrem ernannten General stehen: die Dragoner unter den ihrigen; die Infanterie unter einen gewissen ihnen auch angezeigten Obristen: Es würden Ih. Kön. Majest. innerhalb wenig Tagen/ wiederum hier seyn; sollte darum keiner/ weder Officier/ Trabant / noch Volontair/oder wer es seyn möchte/ hinweg gehen; untereinander ein frommes Leben führen; zu ihrem Unterhalt/ sollte ihnen Fleisch und Brod täglich ausgetheilet werden; sie würden bald bessere Quartier überkommen/ als sie dermaln hätten.

Nach einer Viertel-Stunde ritte der Herr General en chef abermahls selbst herum / sagte jeden Troup nochmahlen / daß ja niemand hinweg gehen / auch sich unterstehen sollte / in Bender / oder in die andere Mittägige Vorstadt zu gehen / dann sie in Gefahr stünden / weggenommen und zu Türcken gemacht zu werden. Es befunden sich bey die 800. (denn schon viele wieder eingekommen/ die auf dem Land von denen Moldauern eingeschränckt gewesen) nach Anzahl derer in denen eingegebenen Verschlägen. Gleichwol machten sich selbigen Abend/ (ohnerachtet des abgelesenen Königlichen Briefs) viele aus dem Staub / besorgende / sie dörfften noch einmahl in eine Callabalik gerathen. Welche aber damals solcher abgelesenen hohen Ordre zuwider gelebet / und weggegangen sind / haben Se. Kön. Maj. nach Verablesung solcher bey

Ihren glücklichen Arrivement in Dero teutschen Provincien alsbald alle diejenigen/ nicht allein ihrer Chargen entsetzet/ sondern sie gar aus Dero Reichen und Ländern verweisen lassen/ welche insgesamt ohne Ansehen der Person ihr Vaterland innerhalb 24. Stunden räumen müssen; Ursach dessen/ weil sie nicht so lang in der Türckey verblieben/ biß Se. Königl. Majestät in selbst höchster Person sich von dar weg erhoben haben; Nun ist leicht zu erachten/ weil solchen so grosse Ungnade widerfahren/ welche doch die ersten und grösten Gefährlichkeiten und Gefangenschafft mit ausgestanden/ wie vielmehr Se. Kön. Maj. über diejenigen müssen erzürnet seyn/ die damals als Schelme und Meyneydige Se. Kön. Majest. in der äussersten Noth/ so schändlich und gottloß verlassen/ zu denen Rebellen übergangen/ und sich bey ihnen in Schutz begeben haben; es sind die meisten so ich von solchen Gesindel kenne/ allzeit grosse Prahlers gewesen/ und diesen Ruhm sollen sie auch ewig behalten.

Man muß auch nicht vergessen zu gedencken/ wie viel gutes der Englische Envoye Herr von Jefferie/ unseren Herren Officierern gutes erwiesen/ massen so lange er nach dem Warnizer Sturm/ bey Bender (so etliche Monate gedauret) sich aufgehalten/ hat er nicht allein mit Geld souteniret/ sondern auch für die meisten so zu ihm kommen wollen/ offene Taffel gehalten/ und einen jeglichen der von ihm was verlanget/ nach Wunsch gedienet/

net/ wofür ein jeder nach der Zeit Gelegenheit solches zu erwiedern/ beflissen seyn wird.

Mittwochs/den 18. 28. Febr. arrivirten Ihro Majestät der König Stanislaus in Bender / den etliche 100. Türcken eingeholet / und bey dessen Ankunfft/ viele Canonen gelöst wurden.

Donnerstags/ den 19/ 29. Febr. / kamen etliche Polnisch-oder Synaffskysche Deserteurs bey Bender an/ nemlich 50. von der Infanterie / und 30. von der Cavallerie / samt ihren Pferden; dergleichen sind etliche Tage hernach / mehrere erschienen/ und eben wie die vorigen / ordentlich versorget worden.

Im Monat Majo / kamen etliche Türcken (meist Reuterey) von neuem widerum bey Bender an / und vermehreten sich alltäglich : Diese commandirte Abdi Bassa/ der gab Ordre / Donnerstags den 6/ 16. Junii/ daß sich kein Mensch Abend-Zeit/ auf der Strassen oder Gassen / solte antreffen lassen / es sey Schwedischer Officier/ oder Gemeiner/ Pohl / Teutsch/ Moldauer / oder Jud; würde ein-oder anderer / von der Türckischen Patrol erwischt / solte er weggenommen/ und gleich Morgens Frühe / ohne einige Ceremonie/ aufgehenckt werden.

Mittwochs / den 11 / 21. Junii / gienge der Fürst Wisniowisky weg / (wie es verlautet) gegen die Polnische Gräntzen.

 Den

Den 16/ 26. Junii / kam ein Courrier / vom Hospodar aus Jassi / in Bender bey dem Bassa an / mitbringend / daß die Moscowiter / an 3en Orten / gegen die Türckische Frontieren anruckten.

Freytags / den 21/ 31. Junii / hatten die Janitscharen in Bender / aufs neue dem König Stanislao eine starcke Wach gesetzt / warum aber / wuste man nicht; einige sagten / es seye deßhalben geschehen / weilen der Feld-Herr Kiowsky / so sich aus seinen Quartier / zur Vorstadt hinaus / ins frey Feld / an den Niester-Strom begeben / unter dem Vorwand / ob fürchte er sich vor der Pest / weilen einige daran stürben ꝛc. die Türcken aber / schöpfften einen andern Argwohn / machten eine Wache rund um ihn her / damit er nicht echappiren möchte; dieser Wache wurde er jedoch des andern Tages wiederum befreyet.

Montags / den 24. Junii st. v. / ruckte der Abdi Bassa / Vormittags / unter Lösung vieler Canonen / aus Bender / in das Feld / mit einem grossen Pomp / mit vielen Türcken und Tartarn / und mit klingendem Spiel; dieser brach erst den 23. Julii mit seinem Corpo / unter Lösung der Stücke / von dar wieder auf / ohne zu wissen / wohin der March gerichtet.

Sonntags / den 26. Julii / Nachmittags / geschahe des Königs Stanislai Aufbruch / und gienge /

ge/ gegen Abend / nur einen Canon-Schuß weit von der Vestung / unter Lösung vieler Stücke/ nach Jassi/und bliebe in folgender Nacht auf dem Feld; ruckte aber/ den andern Tag/ weiter fort.

Donnerstags/ den 6. Augusti / kam der Tartarische Sultan / als des Tartar-Chams ältester Sohn/ unter Lösung 7. Canons/ in Bender an; und Nachmittags / unter 4. Canon-Schüssen/ wiederum ab.

Selbigen Abend/ nahmen 2. Türckische Capitains/ mit ihren bey sich gehabten Janitscharen/ einen gewissen Schwedischen General in Arrest; ohne zu wissen/ was die Ursach wäre.

Als der König Stanislaus / unter Begleitung des Abdi Bassa mit seiner Cavallerie / biß an die Polnische Gräntzen avancirt gewesen / hat ermeldter Abdi Bassa (der heimlich die Moscowitische Partie gehalten) wahrgenommen / wie daß die Poln/ bey 80000. Mann starck/dem König Stanislao / deme sie favorisiren wolten / entgegen kämen; (dann sie schon vorhero/ durch Briefe und Geißeln / dessen Ankunfft versichert und bekräfftiget worden) erdachte der Abdi Bassa die List/ daß er vorgab/ nnd seine Muselmänner glauben machte/der König Stanislaus hätte/ durch heimliche Correspondentz/ die Poln wider die Türcken aufgewickelt/ und kämen nun selbige/ als Feinde wider sie: Er ließ also eiligst den König Stanis-

laum / unter einer Convoy (oder vielmehr eine Wache) von 1000. Spahis / oder Edelleute / zurück nach Bender führen / mit der Ordre / ihn ja nicht echappiren zu lassen.

Sonnabends Vormittag / den 8. Aug. st. v. / kamen sie zu Bender in der Vorstadt wiederum an / campirten allda / und zogen Nachmittags in Bender wieder ein.

Sonntags / den 16. Augusti / langte ein Moscowitischer Abgesandter / mit vielen Russischen Baurn / auch mit einigen Officiers an / die durch etliche vornehme Türcken eingeholet wurden.

Montags darauf / als den 17. August. ist der Russische Ambassadeur Gallicin nach Adrianopel abgereiset; mit sich nehmend 30. Personen; die Lipkaner convoyrten ihn; Nachmittags giengen seine Baurn / die er mit sich nacher Bender gebracht / von da wieder zurück / nach Moscau.

Da nun der König Stanislaus sich wieder eine geraume Zeit in Bender aufgehalten hatte / wolte es ihme belieben / sich wieder in die Vorstadt zu begeben / darein man aber / ohne des Tartar-Chams Vorbewust / nicht willigen wollen; als folgbar der Tartar-Cham hierum belangt wurde / liesse dieser einen Morsa / oder Tartarischen Obristen / an König Stanislaum abgehen / (und solches geschah den 12. Martii 1714. st. v.)

mit

mit dem Anbringen / es möchte der König Stanislaus annoch so lange in der Stadt Bender bleiben / biß der Tartar-Cham selbst dahin käme / und sie einander persönlich besprächen / es würde die Nothdurfft an Victualien ꝛc. beygeschafft / auch damit continuiret werden; wie auch erfolget ist.

Endlich nach etlichen Monaten / auf hohe Veranstaltung Sr. Kön. Majestät zu Schweden / kame es zum Aufbruch des Königs Stanislai / nachdeme er Teutschland zu.

Man wolle nicht übel deuten / daß man hie eine fast lächerliche Begebniß mit anführe: Es wollte nehmlich mehrentheils / zumal bey denen Türcken / der Zweiffel entstehen / daß die Schweden / jemals mehr (oder doch nicht sobald) aus der Türckey kommen würden / massen / in vorigen und zu allen Zeiten / die solcher gestalt dahinnein kommende Christen darinn haben leben und sterben müssen; Geschahe also / den 4. Sept. st. v. / zwischen einem Christen und einem Türcken / (der sich Usin Bassa nannte) folgende Wettung; Der Türck versprach / wann Se. Maj. der König von Schweden / mit Dero Leuten / annoch in diesem 1714. Jahr / würcklich würden aufbrechen / und aus diesen Landen gehen / wollte er sich seine Nase und Ohren / darzu seinen grossen Bart / samt dem Fleisch woran er stehet / abschneiden lassen / und über diß 100. Ducaten seinem Gegen-Wetter (so derselbe gewinnet) geben: Der

Schwed offerirte seine gantze Persohn dagegen/ wormit der Gewinner möchte umgehen/wie er wolle: Worauf die beyde wettende Personen/ in Gegenwart etlicher Schweden und Türcken/einander den Hand-Streich gaben/ und sich zu der Festhaltung deren Versprechungen obligirten. Der Türck ist mit den Schwedischen Trouppen herausgebracht worden/ und soll nun zu Vollziehung seiner Wette angehalten werden/ es seye denn/ daß der Gewinner sich sonst mit ihm accommodire.

Etliche Tage nach erst-gedachter Wettung/ präparirte sich alles zum würcklichen Abmarsch; dazu/ durch einen Türckis. Minister in Bender/ etliche hundert Pferde eingekaufft/ welche denen Schweden/ jedem Mann eines zu dero Fortkommung/ ausgetheilet worden; womit sie denn/ durch GOttes Gnade/ den Türckischen Boden verlassen/ den Christlichen wiederum freudig betretten/ mithin das liebe Teutschland auch glücklich erreichet haben.

Sonsten ist auch insonderheit zu bemercken/ daß/ als alle Schwedische Trouppen von Lopidest/ so in der Walachey (wohin Se. Königl. Majestät von Temorthashast aus/ um 2. Tage eher gekommen) abmarschiret/ Se. Königl. Majest. hohe Persohn/ mit 7. für Sich auserlesenen Personen/ inner 15. Tagen noch von dannen zwey hundert und etliche 80. Meilen zurück geleget

geleget haben / und zu Stralsund in Pommern Donnerstags / den 22. November 1714. höchst-beglückt angelanget seyen.

Noch ist dieses zum Beschluß anzufügen / daß die herausgekommene Schweden nicht genugsam zu rühmen wissen / wie viel Gutes / als Sie durch die Kayserliche Lande passiret sind / Ihnen wiederfahren / wie liebreich Sie aufgenommen / und bestermassen in Allem accommodiret worden: Sie erfreuen sich auch dessen / daß Sie guten Nach-Klang von Allen Orten her zu vernehmen haben / wie man mit Ihnen auch gantz vergnügt gewesen; Sie hätten ein und andermahl gesehen und erfahren / da Sie von diesem oder jenem Orth abmarschieret / daß Ihr Quartier-Geber mit nassen Augen von Ihnen Abschied

genom-

genommen/ und Ihnen viel Tausend Glück angewünschet haben.

Und hiermit sey es vor diesesmahl beschlossen/ biß wir/ GOTT gebe angenehmlichere Materie zu schreiben überkommen/ alsdann soll nach Wunsch/ von angenehmern Sachen/ Bericht ertheilet werden.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Frodnuan.

Eigentlicher Bericht, oder ausführliche Beschreibung, zu welcher Zeit Se. Königl. Majestät zu Schweden nach der Pultawischen Action in der Türckey bey Bender angekommen

Strahlsundt 1715

Res/H.sept. 64-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10920393-6
VD18 14659867-001